# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus"
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 96 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 7. Nachlässe nach Preisliste Nr. 7. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 8½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 13 — Dienstag, 16. Januar 1940 — 88. Jahrgang


# Zwei britische U-Boote vernichtet

**Berlin**, 16. Jan. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**An der Westfront keine besonderen Ereignisse.**

**Die britischen U-Boote „Starfish" und „Undine" wurden durch deutsche Abwehrmaßnahmen in der Deutschen Bucht vernichtet. Ein Teil der Besatzungen wurde gerettet.**

## Zwischen Unterhaus und Kriegsrat

as. **Berlin**, 16. Jan. Das englische Parlament nimmt nach den Weihnachtsferien heute seine Sitzungen wieder auf. Die Tage der Ruhe sind also für die Regierung Chamberlain vorbei. Sie muß, das zeigt ein Blick in die englische Presse, mit erheblicher Kritik rechnen. Die Arbeiterpartei hält, wie ihr Organ sagt, die Zeit für gekommen, „offen zu sprechen". Diese ganze Kritik richtet sich nun aber keineswegs gegen die Kriegspolitik der Regierung, denn auch die Arbeiterpartei versichert nochmals ausdrücklich, daß sie England „im Kampf gegen Angriffshandlungen und gegen den Hitlerismus" stets unterstützen werde. Die Kritik der Arbeiterpartei betrifft also vielmehr die Lohn- und Preispolitik der Regierung. Der Index für Lebensmittel, so argumentiert man dabei, ist in England seit September vorigen Jahres, also seit Kriegsbeginn, um nicht weniger als 24,5% gestiegen, die Regierung will aber dem nicht Rechnung tragen, sondern proklamiert immer wieder den Lohnstop. Man macht die Regierung für die Preissteigerungen verantwortlich, da diese Preissteigerungen keinesfalls die Folge von Lohnerhöhungen seien. Im ganzen geht es hier also um die Frage, wer die für die Verbrauchseinschränkung notwendigen Opfer bringen soll.

Mit dem Zusammentritt des Parlaments wird aber auch der Fall Hore-Belisha erneut akut, zumal Chamberlain in seiner letzten Rede im Londoner Rathaus sich über dieses Thema ausschwieg. Im Parlament wird er Rede und Antwort stehen müssen. Englische Zeitungen, unter ihnen die „Times", bringen in diesem Zusammenhang erneut ihren Wunsch auf eine weitestgehende Umbildung des Kabinetts zum Ausdruck. Man fordert nicht nur erneut einen Koordinationsminister für die Wirtschaft, sondern möchte neben einem solchen „Wirtschaftsdiktator" auch einen Koordinationsminister für die drei Rüstungsministerien Heer, Marine, Luft haben. Dieser „Verteidigungs-Koordinator" soll dann im engeren Kriegskabinett die drei Verteidigungsministerien vertreten. Wieweit Chamberlain bereit ist, auf solche Wünsche, die nicht zum ersten Male vorgebracht werden, einzugehen, bleibt abzuwarten.

Die Frage eines Verteidigungs-Koordinators, also eines Mannes, der sozusagen über den drei Rüstungsministern steht, und ihre Arbeiten aufeinander abstimmt, müßte wohl, wenn Chamberlain einen solchen Wunsch überhaupt erfüllen will, bald gelöst werden. Nach Meldungen aus dem neutralen Ausland wird nämlich in Kürze der Oberste Kriegsrat der Westmächte wieder zusammentreten. Während die letzte Tagung Mitte Dezember in Paris stattfand, will man diesmal in London beraten, wohin sich Daladier und die in Frage kommenden französischen Fachminister begeben werden. An Gesprächsstoff für einen solchen Kriegsrat wird es sicherlich nicht fehlen. D. h. über Erfolge ist nichts zu berichten, Sorgen aber hat man mehr als genug. Man hat auf militärischem Gebiet nicht den geringsten Fortschritt gemacht, sondern hat vielmehr in den Luftkämpfen verschiedene Schlappen erlitten. Aber auch die Pläne zur Erweiterung des Kriegsschauplatzes, die auf dem letzten Kriegsrat der Westmächte erörtert wurden, sind erfolglos geblieben. Man hat sich bisher überall dafür bedankt, Menschen und Kriegsschauplatz für die Westdemokraten zur Verfügung zu stellen. Allerdings sind diese Pläne nicht endgültig aufgegeben, was schon allein aus der Tatsache hervorgeht, daß sich die englischen und französischen Blätter immer wieder mit diesem Problem befassen. Schließlich dürften auf dem kommenden Kriegsrat die Wirtschaftsfragen eine sehr erhebliche Rolle spielen. Man hat zwar Mitte Dezember eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern beschlossen, doch scheint es, als ob es damit in mancher Hinsicht hapert. Vor allem aber befürchtet man, daß sehr bald die den beiden Westmächten zur Verfügung stehenden Auslandskapitalien, vor allem die Gelder für die amerikanischen Rüstungskäufe, verbraucht sein werden. England bemüht sich deshalb auch krampfhaft um eine Steigerung seiner Ausfuhr zur Devisenbeschaffung. „Der „Daily Herald" kündigt sogar an, daß gewisse Industrie-Werke wie Schuhe, Kleider und Webstoffe für Ausfuhrzwecke requiriert werden würden. Jedenfalls werden die Wirtschaftsfragen auf dem Londoner Kriegsrat angesichts der von Woche zu Woche wachsenden Schwierigkeiten der Westmächte eine große Rolle spielen.

### Britisches Vorpostenschiff versenkt

**Amsterdam**, 16. Jan. (Funkmeldung.) Einer Reuter-Meldung aus London zufolge ist der ehemalige Fischdampfer „Ivern" in der Nordsee von einem deutschen Flugzeug angegriffen und versenkt worden. Die neunköpfige Besatzung des Schiffes ist in einem schottischen Hafen gelandet.

### Britischer 4575-Tonnen-Dampfer gesunken

**Amsterdam**, 15. Jan. Der britische Dampfer „Atlantic Scout" (4575 Bruttoregistertonnen) ist, wie Reuter meldet, vor kurzem an der französischen Küste „auf eine Sandbank" gelaufen und innerhalb von zehn Minuten gesunken. Die aus 34 Köpfen bestehende Mannschaft konnte sich retten.

## „Friedenspunkte" – Kriegsziele

**So reden und schreiben die anderen**

Der „diplomatische Mitarbeiter" des Londoner „Sunday Chronicle" ist ein Mann, der mehr als das Gras wachsen und die Flöhe husten hört. Gerade jetzt hat er gehört, wie Adolf Hitler und Herr von Ribbentrop einen deutschen Friedensplan ausarbeiten, der sieben Punkte enthält, die sich gewaschen haben, und nach denen unter anderm „alle englischen und französischen Gebiete in Afrika an Deutschland abgetreten werden müssen, Frankreich Elsaß und Lothringen abtreten wird, England und Frankreich zusammen aber eine Kriegsentschädigung in Gold zahlen müssen, die genügt, um das Reich wieder flott zu machen". Das ist so einiges. Außerdem aber sind z. B. Bedingungen vorgesehen, die Deutschland durch englische und französische Zugeständnisse die politische und wirtschaftliche Weltbegemonie sichern; das arme Frankreich aber werde gezwungen werden — was ja in der Tat zum Schaden den Spott fügen heißt —, „mit Deutschland einen Bündnisvertrag für die Dauer von 25 Jahren zu schließen".

Ein Bündnis, von dem man nur mit dem Dichter sagen könnte: „Ward je in solcher Laun' ein Weib gefreit." Der kluge Mann des „Sunday Chronicle" weiß auch, daß „diese Bedingungen demnächst in Deutschland veröffentlicht werden sollen". Warum erst demnächst? Wir beeilen uns, es schon jetzt dem „Sunday Chronicle" nachzutun. Denn mir wüßten niemanden in aller Welt, — außer vielleicht der Madame Tabouis in Paris, — dem wir mehr als dem „diplomatischen Mitarbeiter" des „Sunday Chronicle" aufs Wort glauben möchten, daß Adolf Hitler und Herr von Ribbentrop jeweils zu ihm als ersten eilen, um ihm und durch ihn der Welt ihr Innerstes offenbar zu machen.

Zu den meistgespielten Walzen des feindlichen Propagandaleierkastens gehört die Moritat von den „geknechteten Österreichern", die mit weinendem Herzen auf die glühend erlöschte und von Frankreich und England ihnen ja auch fest versprochene „Erlösung" von dem deutschen Joch warten. Einen seltsamen Beleg für die Wahrheit dieser Mär von der Sehnsucht des „österreichischen Menschen" findet der Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC" in der Heimkehr der Südtiroler ins Reich; dieser einstigen Österreicher, denen man jetzt die Möglichkeit gab, der „deutschen Knechtschaft" auf immer fern zu bleiben, und die sich nun geradezu in diese „Knechtschaft" drängen. Damit erhalte, meint der „ABC"-Berichterstatter, „Deutschland keinen kleinen Beweis lebendigen Nationalbewußtseins. Wenn ein Volk, das seit Jahrhunderten in wunderbarer Gegend wohnt und seine Heimat liebt, dieses Land verläßt, um sich bei Volksgenossen ansiedeln, ist das ein prächtiges Beispiel geistiger Zusammengehörigkeit, Rassenverbundenheit und Treue zum Heiligsten. Wenn dieses Volk aber freiwillig beschließt, in ein kriegsführendes Land zu gehen, das im Kampf auf Leben und Tod liegt, bedeutet ein solcher Entschluß noch weit Größeres." Eine der Lieblingsbehauptungen der französisch-britischen Propaganda, das Märchen von Österreichs Unterdrückung, bekomme dadurch „den schwersten Schlag verletzt".

Das immer dringlichere Verlangen des englischen und des französischen Volkes, von seinen führenden Männern einmal zu erfahren, wofür sie eigentlich Deutschland den Krieg erklärten, haben über Sonntag in Frankreich der Staatspräsident Lebrun selbst, in England der Schatzkanzler Simon mit allgemeinen Redensarten abzuweisen versucht. Es handelt sich in diesem Krieg, sagte der Biedermann Lebrun, „nicht mehr um Nationen, die für Grenzberichtigungen oder die Beseitigung früherer Ungerechtigkeiten kämpfen; heute hat der Kampf einen höheren und allgemeineren Grad erreicht. Heute geht es darum, ob die Freiheit oder die Unterdrückung des Rechtes, ob die Kraft des Geistes oder der Materie, ob die Zivilisation oder die Barbarei den Sieg erringt. Da aber Freiheit, Recht und Zivilisation nicht untergehen dürfen, werden wir siegen".

Immer dieselbe Flachheit, immer dieselbe banale und nichtssagende „Beweisführung" nach der zerschlissenen Schablone: „Wir müssen, darum werden wir siegen". Aber auch der alte Herr Simon, der seinen Sonntagsspeech in Glasgow hielt, wußte seinen Leuten nichts Zündenderes zu sagen, um sie für den Gedanken zu begeistern, daß dieser Krieg von den „freien" Männern und Frauen Englands noch enorme Lasten und schwere Opfer fordern werde. Auch Herr Simon wußte als Lohn für solche enormen Opfer seinen Hörern kein anderes Kriegsziel zu zeigen, als daß dieser Ausgang zeigen werde, „ob nicht die Selbstdisziplin einer freien Demokratie

## Die Westmächte wollen Deutschland provozieren

**Verstärkter Druck der Westmächte auf Holland und Belgien — Heeresurlauber zurückberufen**

**Berlin**, 15. Jan. **Die niederländische Regierung hat beschlossen, vorläufig keine periodischen Urlaube zu gewähren.**

**Auch das belgische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß sämtliche militärischen Urlauber unverzüglich zu ihren Einheiten zurückkehren müßten.**

**Wie man übereinstimmend aus gut unterrichteten Kreisen in Amsterdam und Brüssel hierzu erfährt, haben die englische und die französische Regierung in Amsterdam und Brüssel Informationen soufflieren, die die holländische und die belgische Regierung zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen veranlassen sollten. Man habe den Eindruck, daß sich auf französischer Seite infolge des Drucks aus gewissen Kreisen eine stärkere Neigung zu einer lebhafteren Kriegstätigkeit durchgesetzt hat. Angesichts der Unmöglichkeit, an der Maginotlinie aktiv zu werden, möchte man deshalb jetzt Deutschland in Belgien und Holland provozieren.**

### Die Schweiz entlarvt Lügen

**Bern**, 15. Jan. Die neuen Alarmmeldungen über eine „militärische Bedrohung" der Schweiz durch Deutschland, die hier zum Teil von der „Suisse" aus dem News Chronicle" übernommen worden waren, sind von amtlicher Schweizer Seite bemerkenswert prompt dementiert worden.

Die Erklärung des Armeestabes, daß die an ausländischen Radio- und Pressemeldungen veröffentlichten Nachrichten über deutsche Truppenkonzentrationen an der Schweizer Grenze jeder Grundlage entbehren, wurde bereits in den Mittagsstunden im Nachrichtendienst des Rundfunks verbreitet. Die rasche Veröffentlichung dieses Dementis läßt erkennen, daß bei den schweizerischen Behörden die völlige Haltlosigkeit der westlichen Stimmungsmache klar zutage lag und sie Wert darauf legten, dieser Beunruhigung der Öffentlichkeit sofort entgegenzutreten.

### Yonai in Tokio allgemein begrüßt

**Der Werdegang des neuen japanischen Ministerpräsidenten**

**Tokio**, 15. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Die Beauftragung des Admirals Yonai mit der Regierungsbildung wird in Tokio allgemein begrüßt. Politische Kreise nennen den neuen Ministerpräsidenten „den besten Mann nach Konoye" und „den Mann der wenigen Worte". Allgemein nimmt man an, daß der Premierminister nicht nur von den Parteien, sondern auch von den älteren Staatsmännern und von der Wirtschaft unterstützt werde. Fürst Konoye und der Siegelbewahrer Yuaia sollen sich für seine Beauftragung eingesetzt haben.

Admiral Yonai ist 59 Jahre alt. Im Weltkrieg befand er sich als Attaché in Rußland. Dann war er an der Sibirien-Expedition beteiligt. Auch in Deutschland hat er eine Zeitlang geweilt. Anschließend war er Flottenchef und Stationschef in Saseho und Yokosuka. Im Jahre 1937 wurde er im Kabinett Konoye Marineminister und blieb das auch im Kabinett Hiranuma bis zum August 1939. Schon damals hatte er auf die Führung des Chinakrieges entscheidenden Einfluß.

## Die Tschechen sollen für England sterben

**Neutrale sind für Großbritannien nur Werkzeuge — Ein Artikel einer tschechischen Korrespondenz**

**Prag**, 16. Jan. Eine Reihe tschechischer Blätter veröffentlicht einen Artikel der tschechischen Korrespondenz Centro-Press, in dem es u. a. heißt: Vor einigen Tagen meldeten slowakische Blätter, daß die Slowaken in Frankreich im Widerspruch zu den Bestimmungen des internationalen Rechtes zum Militärdienst in der französischen Armee gezwungen werden. Nun brachte die halbamtliche Agence Havas eine Meldung, derzufolge auch die Tschechen in Großbritannien und seinen Dominien zum Militärdienst genötigt werden. Es handelt sich in dem Fall keineswegs um einen freiwilligen Eintritt in die Armee, wie aus einer Meldung der „Sunday Times" hervorgeht. Diese besagt nämlich, daß tschechische Staatsangehörige derselben Verpflichtung unterworfen werden wie britische Staatsangehörige. Zu diesem Zweck werden, wie „Sunday Times" ausführt, besondere Assentierungskommissionen gebildet werden, und jeder, der sich der Mobilisierungsordre entzieht, wird derselben Strafverfolgung ausgesetzt sein wie ein britischer Staatsangehöriger.

Aus diesen Beispielen, den slowakischen und den tschechischen, ist die Tatsache ersichtlich, daß die Briten sich den Begriff der „Freiheit" auf ihre Art und Weise zu erklären wissen. Diesen Leuten genügt es nicht, daß Eingeborene aus den Kolonien für sie gezwungen kämpfen müssen, sie wollen jetzt auch noch andere Völker vergewaltigen. Der bekannte schwedische Kenner des internationalen Rechtes Baron Lage Stael v. Holstein sagt darüber in seinem Buch „Unsere Neutralität": Für England gibt es keine Neutralen, sie sind ihm nur Werkzeuge. Bei dieser Gelegenheit kann man auf einen Rechtsfehler verweisen, der der Agence Havas unlängst dadurch passierte, daß sie die Meldung über die Befreiung der Tschechen vom Militärdienst in der deutschen Armee veröffentlichte. Die Veröffentlichung dieser Tatsache hat in den westlichen Propagandazentralen sehr verstimmt. Denn sie verführte natürlich zur Anstellung von Vergleichen. Die Meldung stellt wirklich zwei Welten gegeneinander: England mit seinen durch Gewalt zusammengetrommelten Söldnerheeren auf der einen Seite, Deutschland auf der anderen, das die Tschechen, die Bürger seines Protektorates sind, von der Militärdienstpflicht befreit. Diese beiden Welten stehen einander auf der Erde, in der Luft und auf dem Wasser gegenüber, und die Zukunft wird erweisen, was besser ist: Söldner zu pressen oder vom Geist der Pflicht erfüllte Soldaten ihr Vaterland verteidigen zu lassen.

ein mächtigeres Instrument ist, als der mechanische Drill eines totalitären Staates. Unsere Sache ist die größte in der Welt: die Freiheit." Was aber wird Herr Simon sagen, wenn die „freien Männer und Frauen" Englands nun fragen, wo und von wem diese Freiheit denn bedroht worden sei? Dann doch schon besser die Tollhäuslereien über die Rhein- und Oder-Grenze für ein destimiertes und in viele Dutzende von Vaterländchen zerspranntes Deutschland.

Ob freilich noch eine Möglichkeit besteht, die annoch neutrale Welt für englische Kriegsziele zu begeistern, erscheint fragwürdig, wenn man beobachtet, wie skeptisch nun selbst in Amerika viele Leute der englischen Kriegszielpropaganda gegenübersstehen. Bemängelt da doch der bekannte Publizist Vincent Sheean in der New Yorker Zeitschrift „Current History" sehr deutlich „das Fehlen klarer englischer Kriegsziele. England behaupte zwar, für die Freiheit unterdrückter Völker zu kämpfen, halte jedoch zum Beispiel 350 Millionen Inder unterworfen. Auch Frankreich gebe vor, für die Freiheit zu kämpfen, bedrohe aber jeden mit Gefängnis, der auch nur von Frieden spreche." Sheean glaubt, daß weder der Kapitalismus noch das demokratische System selbst im Falle eines Sieges der Westmächte Aussicht hätten, das Kriegsende zu überleben, daß vielmehr auch in diesem Falle die Ausbreitung des Faschismus nicht zu verhindern sei. Habet ihr die Ausrottung des Faschismus, des Nationalsozialismus doch das wichtigste Ziel des Krieges der Westmächte.

Wie unbeliebt bei solchen Aussichten die ganze englische Stimmungsmache in Amerika ist, verrät sogar die jüdische „New York Post" durch die Veröffentlichung eines Briefes des englischen Unterhausmitgliedes Harold Nicholson, in dem dieser sich bitter über die vielen unfreundlichen Briefe beklagt, die heute aus Amerika nach England kommen. Nach einem Artikel im Londoner „Spectator", in dem Nicholson kürzlich erklärte, „die beste britische Propaganda in den Vereinigten Staaten wäre, überhaupt keine Propaganda zu treiben", erhielt Nicholson eine wahre Flut von Briefen aus allen Teilen Amerikas. Der Kehrreim dieser Briefe aber sei immer wieder: „So raffiniert sie es auch anstellen, diesmal wird England uns nicht übertölpeln". Es ist freilich nicht das erste Mal, daß wir hören, welches Fiasko die englische Kriegspropaganda in Amerika macht. Mußten und müssen doch die großen Kanonen dieser Propaganda, die Duff Cooper und Anthony Eden, sich drüben geradezu ausspeisen und ausziehen lassen als unerwünschte Ausländer und Agenten fremder Mächte ohne Gewerbelizenz.

# Lord Lothian von einst und jetzt

**Unbeteiligtheit des Blickes und Objektivität des Urteils zugunsten einer wüsten Propaganda und Lügenhetze aufgegeben**

## Doppelzüngigkeit britischer Politiker

**Berlin**, 15. Jan. Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information schreibt: Lord Lothian, der jetzige Botschafter Großbritanniens in Washington und frühere Privatsekretär Lloyd Georges — damals trug er noch den Namen Philipp Kerr — hat vor wenigen Tagen in Chikago eine Rede gehalten, in der er unter offensichtlichem Mißbrauch seines Gastrechtes in einem neutralen Lande britische Propaganda machte und den Amerikanern Ratschläge für ihre politische Haltung gab. Das logische Ergebnis dieses Krieges, daß nämlich auf alle Fälle England nicht mehr die führende Seemacht sein wird, sondern Amerika, verdarb er hinter einer Schmeichelei an die Adresse Amerikas: „Die Seemacht sollte in den Händen der Demokratien und nicht in den Händen einer Macht liegen". Die Ideale des Völkerbundes könnten nur dann zum Erfolg geführt werden, wenn alle Mitglieder Demokratien seien. England kämpfe für den Grundsatz Wohlstand und Frieden nicht durch brutale Gewalt unterdrücken zu lassen. Die Engländer glaubten nicht, daß sie ein Monopol auf die Tugend besitzen, aber sie seien sicher, daß sie jetzt im Recht seien.

Diese Rede befindet sich in einem interessanten Gegensatz zu Ansichten, denen Lord Lothian, ein im nationalsozialistischen Deutschland nicht Unbekannter, in den letzten Jahren Ausdruck gegeben hatte. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang aufschlußreich eine Rede, die Lothian am 2. April 1936, also kurz nach der Besetzung des Rheinlandes durch die deutschen Truppen, vor dem Royal Institute of International Affaires gehalten hat.

Er erklärte damals wörtlich: „Man kann nicht militärische Bündnissysteme derart, wie sie Frankreich aufgerichtet hat, zu Trägern des kollektiven Systems in Europa ausbauen, wenn der Hauptzweck aller dieser Systeme, der militärischen wie der kollektiven, die Verhinderung der Revisionen ist. Großbritannien jedenfalls würde an einem solchen System nicht teilnehmen". Die englische Politik, die zum Kriege führte, bestand aber gerade darin, zur Verhinderung einer vernünftigen Revision der deutsch-polnischen Beziehungen in ganz Europa ein Einkreisungssystem zu errichten und schließlich zum Kriege für die Verhinderung einer gerechten Revision zu schreiten.

Lord Lothian war also ein schlechter Prophet, als er in seiner Rede erklärte: „Die britische öffentliche Meinung will nichts von einem Krieg wegen der Dinge wissen, von denen Frankreich denkt, sie seien so wesentlich, daß man zum Krieg schreiten müsse, zu einem Krieg, der tatsächlich keinen anderen Zweck hätte, als die deutsche Ausdehnung zu verhindern oder gar die eigene Übermacht zu behaupten". England ist gerade zur Verhinderung jener Revision in den Krieg getreten, die von allen einsichtigen Engländern längst als selbstverständlich und unausweichlich bezeichnet worden war. Hören wir, was Lord Lothian darüber im Jahre 1936 zu sagen hatte: „Wir würden nicht in den Krieg ziehen wegen jener osteuropäischen Fragen, die uns tatsächlich nichts angehen. Frankreich verlangt von uns die Teilnahme an einem bewaffneten kollektiven Sicherheitssystem, das keinen anderen Zweck hat, als eine gerechte Lösung dieser osteuropäischen Fragen zu verhindern und den Status quo gewaltsam aufrechtzuerhalten".

Lothian stellte in seiner Rede von 1936 eine Reihe von Punkten auf, die einen wirklichen Frieden sichern könnten:

1. In Österreich soll ein Plebiszit stattfinden. Als aber dieses Plebiszit stattfand, da war es England, das sich über das Ergebnis empörte. Lord Lothian verlangte:

2. eine Regelung über die Zukunft von Memel. Als aber Memel im März 1939 auf Grund einer friedlichen Vereinbarung mit Litauen und ohne Blutvergießen zum deutschen Mutterlande zurückkehrte, da war es England, das sich darüber empörte.

3. Lord Lothian verlangte wörtlich folgendes: „Die polnische und die deutsche Regierung sollen sobald als möglich zu einer Aussprache über die Zukunft von Danzig und die Schaffung einer Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und Ostpreußen eingeladen werden". In Wirklichkeit aber war es gerade die britische Regierung, die eine solche Aussprache über die Zukunft Danzigs und des Korridors dadurch verhindert hat, daß sie Polen, das jedes Entgegenkommen ablehnte, in seinem ungerechten Status quo garantierte und damit den Krieg unausweichlich machte. Wenn Lord Lothian heute die Demokratien als ein Allheilmittel bezeichnet, so war er 1938 vernünftiger:

„Glauben Sie mir: Demokratien können ebenso verrückt in der Außenpolitik werden wie irgend jemand sonst, besonders, wenn sie vier Jahre lang durch Kriegspropaganda beeinflußt worden sind." Lothian bezeichnet in dieser Rede die ganze Epoche seit Ausbruch und seit Ende des Krieges als ein Ergebnis des Konfliktes zwischen denen, die man die rechtzeitig Arrivierten nenne und den Zuspätgekommenen, zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen. Deutschland sei damals wie jetzt ein Zuspätgekommener gewesen. „Die ganze Nachkriegshaltung der Alliierten, der führenden Nationen, Frankreichs, der großen Mächte, war ein Versuch, eine der vitalsten Kräfte der Geschichte aufzuhalten", nämlich den Nationalismus. Der deutsche Ruf „Ein Volk, ein Reich" ist Nationalismus, der gegen einen ungelegenen Status quo protestiert. „Italien ist ein einiges Volk und Frankreich ein einiges Volk und jede andere Rasse in Europa ist ein einiges Volk mit Ausnahme der Deutschen."

Und schließlich äußerte sich Lord Lothian in verbindlicher Weise zur Kriegsschuldfrage des kommenden Krieges: „Wenn ein neuer Krieg kommt und seine Geschichte einst geschrieben wird, so wird der objektive Historiker in 100 Jahren nicht sagen, daß Deutschland allein für ihn verantwortlich war, selbst wenn es den ersten Schlag führt, sondern daß diejenigen, die die Welt zwischen 1918 und 1937 in Unordnung brachten, einen großen Teil der Verantwortung für ihn tragen."

Derselbe Lord Lothian, der noch vor kurzem so vernünftig und einsichtig war, scheint den Kopf völlig verloren zu haben. Angesichts eines Krieges, der durch die englische Weigerung, eine notwendige und gerechte, überdies sehr begrenzte Revision zuzulassen, entstanden ist, ein Krieg, in dem nicht Deutschland den ersten Schlag gegen England, sondern England den ersten Schlag gegen Deutschland geführt hat, müßte Herr Lothian in Erinnerung an seine bessere Einsicht entweder dieser Einsicht Ausdruck geben, dann aber tunlich wahrscheinlich seinen Posten in Washington aufgeben, oder doch zumindest schweigen. Wenn er aber Reden hält, wie die obengenannte in Chikago, so sind es propagandistische Konzessionen an sein Amt, nicht Ausdruck dessen, was Philipp Kerr und Lord Lothian in seinen guten und unabhängigen Jahren einen Namen in der Welt gemacht hat: die Unbeteiligtheit des Blickes und der Objektivität des Urteils. Gerade aber darum wird niemand sich von diesem neuen in das offizielle Gewand des Propagandisten gekleideten Lord Lothian überzeugen lassen, da seine heutigen Äußerungen angesichts seiner früheren Haltung einfach unglaubwürdig sind.

Gerade in Amerika hat man ein gutes Gedächtnis für solche Dinge und die Stimmen mehren sich, die sich dagegen wehren, daß englische Propagandisten ihre offizielle Mission mißbrauchen, um Amerika an ihre Seite zu locken und zur Verletzung amerikanischer Interessen zu verführen.

## Der Einsatz der Presse

**Gauleiter Sprenger kennzeichnet das Aufgabengebiet**

NSG. Auf einer am Montagnachmittag vom Gaupressamt und Pressereferat des Reichspropagandaamtes veranstalteten Gaupressekonferenz ergriff der Gauleiter vor den Hauptschriftleitern, Verlegern, den Leitern der Nachrichtenstellen und den Presseoffizieren der Wehrmacht das Wort zu einer richtungsgebenden Rede für den Presseeinsatz des Jahres 1940. Als Vertreter der Wehrmacht nahm der Stadtkommandant der Gauhauptstadt Frankfurt a. M. an der Veranstaltung teil.

Im Rückblick auf die geleistete Arbeit des letzten Vierteljahres sprach der Gauleiter den Männern der Presse seinen Dank aus für die Erfüllung der gestellten Aufgaben, um dann im Ausblick auf das Kampfjahr 1940 diese Aufgaben nochmals besonders zu kennzeichnen. Er verwies hierbei darauf, daß die Pressearbeit an den Auftrag der Partei auf das engste gebunden sei. Die NSDAP. als die vom Führer eingesetzte Verantwortliche für die seelische Geschlossenheit und Widerstandskraft des deutschen Volkes wird zur Lösung dieses Auftrages die Presse als vornehmstes Hilfsmittel einsetzen. Die bisher hervorragend bewährte enge Bindung der Presse an die Partei wird sich damit besonders erfolgreich auswirken können. Sie allein mache es tatsächlich möglich, die politischen Gedankengänge und Forderungen der Führung unseres Volkes an den letzten deutschen Volksgenossen heranzubringen.

„Die seelische Geschlossenheit allein befähigt das Volk, der schwer ringenden Wehrmacht immer neue seelische Kräfte zuzuführen, für die Wehrmacht zu arbeiten und in dem Ungemach des Krieges und unter den feindlichen Kriegshandlungen selbst sieg- und widerstandsfähig zu sein", mit diesem Ausspruch Ludendorffs in seinem Werk „Der totale Krieg" verwies der Gauleiter auf den Wert der seelischen Stärke unseres Volkes. Die Presse sei zur Aufrechterhaltung dieser Kraft eines der wichtigsten Führungsmittel des Nationalsozialismus.

Der Gauleiter stellte sodann fest, daß sich 81 Schriftleiter aus dem Gau Hessen-Nassau bereits in der Front der Wehrmacht befinden. Für die vorerst zurückbleibenden ergebe sich daraus die Forderung des erhöhten Arbeitseinsatzes. Jetzt erst, so folgerte er daraus, zeige sich das Können jedes einzelnen der auf dem Arbeitsgebiet der Presse Beschäftigten. Denn wenn die Gestaltung einer Zeitung in normalen Zeiten nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit sei, so muß sich jetzt zeigen, wie weit hinter dem fachmännischen Können des Schriftleiters und Verlegers die Berufung zu der politischen Aufgabe stehe.

Im besonderen vermittelte die Rede dann den Hauptschriftleitern und Verlegern die Stellungnahme der Partei zu wichtigen gegenwärtigen Arbeitstagen. Sie schloß mit dem Hinweis auf die große Verantwortung, die die Presse für das erfolgreiche und siegbafte Bestehen unseres Lebenskampfes in der Gegenwart und Zukunft habe. Die gesamte Pressearbeit, so führte der Gauleiter hierbei aus, werde heute mehr als je mit dem Maßstab bemessen, inwieweit sie der Mobilisierung und Aufrechterhaltung der seelischen Kraft unseres Volkes nutzt, inwieweit sie damit mithelfe, die Volksgemeinschaft stets wirksam zu erhalten. Erfülle sie diese Aufgabe, so darf sie versichert sein, daß sie in späteren geschichtlichen Überblicken auf diesen Schicksalskampf unseres Volkes ehrenvoll bestehen wird als eine Waffe des Führers, die ihm entscheidend half, die Freiheit des deutschen Volkes zu erringen.

## Im plutokratischen Schlepptau

**Oppositionelle Meinungsäußerung der Labour-Partei nur im Interesse brutaler Kriegsführung**

**Amsterdam**, 15. Jan. Im Hauptartikel des „Daily Herald" vom Montag unterstreicht der stellvertretende Leiter der Labour Party, Greenwood, daß die Labour-Opposition keinen politischen Waffenstillstand mit der Regierung geschlossen hat und daß die Opposition nach wie vor volle Handlungsfreiheit habe. Die Haltung der Labour Party umreißt Greenwood wie folgt: Die Labour Party sei wie immer entschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zur wirksamen Kriegführung gegen Deutschland zu unterstützen. Sie werde darin nicht wanken und sie werde infolgedessen auch nicht zögern, die Regierung anzugreifen, falls diese nicht die notwendige Initiative und Tatkraft an den Tag lege. Die Labour-Bewegung behalte ihre Unabhängigkeit weiter bei, weil sie es für äußerst wichtig halte, das Volk für die wichtigen Fragen zu erziehen, die Krieg und Friedensschluß auslösten. Die Labour Party beabsichtige zwar nicht, sich auf einen bitteren innenpolitischen Kampf einzulassen, aber die Opposition werde mit allem Nachdruck weiter ihre Meinung äußern.

# Zerstörer greifen an!

**Die unbekannten Einheiten unserer Luftwaffe**

(P.K.-Sonderbericht von Friedrich Mittler)

Wer kennt die Flugzeugbesatzungen unserer Luftwaffe, die sich so nennen? Wer weiß, was sich hinter diesem drohenden Wort verbirgt?

Als unsere Luftwaffe im Polenkrieg zum ersten Male Gelegenheit fand, ihre Einsatzbereitschaft und Überlegenheit schlagartig zu beweisen, war bei all diesen Luftoperationen eine Einheit dabei, die bis jetzt nur sehr wenig genannt worden ist. Die Zerstörer!

Ein Name, der die vernichtende Wirkung dieser Waffe in sich birgt, ein Name aber auch, der von heldenhaften Erfolgen in Polen und an der Westfront zu berichten weiß.

Eine solche Zerstörerkaffel besuchten wir kürzlich und fanden im Gespräch mit dem jungen Staffelkapitän Gelegenheit, uns ein umfassendes Bild von der Wirkung dieser Zerstörerflugzeuge zu machen.

Was sind Zerstörer? Diese grundsätzliche Frage wurde etwa folgendermaßen beantwortet: Zerstörer sind zweimotorige Jagdflugzeuge mit großer Reichweite zur Bekämpfung der feindlichen Luftwaffe weit über feindlichem Gebiet. Auf Grund ihrer starken Bewaffnung sind sie auch in der Lage, entscheidend in Kampfhandlungen auf der Erde einzugreifen. Während unsere Jagdmaschinen die Aufgabe haben, den Einflug feindlicher Flieger ins eigene Land zu verhindern, den Gegner niederzukämpfen, haben die Zerstörer dafür zu sorgen, daß der Einflug unserer Maschinen ins feindliche Land gesichert ist, daß die Abwehr durch feindliche Jäger nicht zur Wirkung kommt. Entweder werden unsere Bomber und Aufklärer auf ihrem Flugweg dauernd begleitet, oder der betreffende feindliche Luftraum, in dem operiert werden soll, wird vorher von unseren Einheiten freigekämpft.

Um diese Luftkämpfe erfolgreich zu beenden, müssen natürlich unsere Maschinen die Leistungen von Jagdflugzeugen aufweisen. Daß wir eine solche Maschine besitzen, dafür haben die Konstrukteure der Messerschmitt-Werke gesorgt, haben den Zerstörer-Typ Me 110 fertiggestellt. Wenn bereits der Me 109 der Ruf der Schnelligkeit vorausgeht, so kann ihn die Me 110 mit der gleichen Berechtigung in Anspruch nehmen. Neben dieser enorme Geschwindigkeit tritt die gewaltige Feuerkraft der eingebauten Bordkanonen und MG. Zwei Mann finden in der Maschine Platz. Flugzeugführer und Funker, der letztere muß auch gleichzeitig den Feuerschutz nach hinten übernehmen. Während der Jäger ausgesprochenes Schlechtwetter meiden muß, findet der Zerstörer mit Hilfe der Funkanlage und zulänglichen Instrumente unbeirrt seinen Weg.

Weit ins feindliche Hinterland können unsere Zerstörerstaffeln ihren Flug durchführen. Denn auch ein großer Aktionsradius ist den Maschinen beigegeben, d. h., eine große Flugstrecke kann bewältigt werden.

Polen — die erste Bewährung!

Drüben in Polen hat die Me 110 gezeigt, was der Zerstörer leistet. Bereits die ersten zwei Tage erbrachten diesen Beweis. Allein unsere Staffel hat innerhalb von 48 Stunden 16 polnische Jäger zum Absturz gebracht. Über der polnischen Hauptstadt tobten in diesen ersten Tagen etwa 40—50 polnische Jagdflugzeuge, die restlos eingetrieben wurden. Als die polnische Luftwaffe aufgehört hatte zu existieren, mußten wir unsere Angriffe auf Erdziele richten.

Fragte man in diesen Tagen einen Kameraden, wo er hinfliege, so kam tollkühn die Antwort: „Lokomotiven verhaften!" Als nämlich die Polen versuchten, nach Osten zu kommen und von dort aus eine neue Angriffsdatz zu finden, hatten wir die Aufgabe, sämtliche Züge auf dieser zweigleisigen Eisenbahnlinie zu beschießen. Zunächst wurden sämtliche Wagen mit Kanonen und MG. durchgekämmt, bis zum Schluß die Lokomotive daran glauben mußte. Wir hatten so lange in sie hineingepfeffert, bis der Rauch aus allen „Knopflöchern" kam.

Und dann die Umfassungsschlacht bei Kutno! Hier haben wir unserer Infanterie den Weg geebnet, die eingeschlossenen feindlichen Kräfte sturmreif aufgerieben.

Zerstörer an der Westfront!

Als der Polenkrieg zu Ende war, kam ich mit meiner Staffel zur Westfront. Zunächst schien es so, als ob wir nichts zu tun bekommen würden. Zusammen mit den Jägern flogen wir in den ersten Wochen nur Grenzsperre. Sobald feindliche Flugzeuge unsere großen Maschinen, die deutschen Zerstörer, erkannten, gaben sie Fersengeld. Um sie zum Angriff zu reizen, flog ich verschiedentlich allein ins feindliche Land, aber keine Staffel des Gegners tat mir den Gefallen.

Wichtige Erkundungsflüge unserer Aufklärer!

Ich erhalte mit meiner Staffel den Befehl, den Schutz zu übernehmen. Angriffe feindlicher Jäger zu vereiteln. Deutlich ist mir dieser erste Flug über Frankreich in Erinnerung. Um unseren Fernaufklärer hatten sich meine sieben Maschinen gestaffelt. Nach zwanzig Minuten Flugzeit erhalte ich von einem meiner Flugzeugführer Funkmeldung: „Sieben Jäger Morane 406!" Sieben gegen sieben in 7500 Meter Höhe. Weit in französischem Luftraum. Wir waren uns alle der Größe dieses Augenblicks bewußt. Jetzt mußte es sich beweisen, ob wir nur in Polen Glück gehabt hatten, oder ob sich unsere Maschinen und wir Flugzeugführer uns auch gegen diese Gegner durchsetzen würden. Keiner zweifelte am Sieg. Ich gebe sofort in Rechtskurve, bekomme die Sonne in den Rücken und fasse mir den ersten. In dem nun folgenden Kurvenkampf stelle ich erfreut die Überlegenheit meiner Maschine im Kurven fest. Trotzdem noch ein zweiter französischer Jäger zur Hilfe eilen wollte, habe ich meinen Gegner im günstigen Augenblick „sämtliche Sachen" in seinen Kahn bauen lassen, daß er als Wrack nach unten stürzte und nicht mehr gesehen wurde. Als ich mich dann nach den übrigen Franzosen umsah, war niemand mehr da, keiner wollte das Schicksal des Kameraden teilen. Die zweite Begegnung fand über der Maginot-Linie statt. Wieder hatten wir den Schutz eines Aufklärers übernommen. Zwei Morane wollten uns angreifen. Einer änderte aber plötzlich seine Absicht und baute mit einem Abwärtsschwung ab. Den zweiten greife ich an und habe mit ihm im Kurvenkampf herum. Noch habe ich ihn nicht richtig vor der „Schnauze", als er plötzlich mit einer langen schwarzen Fahne abstürzt. Ein Rottenführer meiner Staffel hat ihm von oben besser ins Schußfeld bekommen und ihm eine volle Ladung in den Motor gejagt.

Der letzte Luftkampf über französischem Gebiet war erst kürzlich. Diesmal waren es zwei Jäger vom Typ Spitfire. Aus einer Zirrenschicht kamen sie herabgeschossen und wollten sich auf den Aufklärer stürzen. Während ich den ersten schon nach kurzer Feuerfolge zur Aufgabe zwang, glückte es dem zweiten, sich hinter den Aufklärer zu hängen. Unteroffizier L., der sich bereits am ersten Tag über Wasbeau das E. K. holen konnte, nahm diesen Burschen nun aufs Korn und hat ihn nach minutenlanger Verfolgung so bearbeitet, daß er vom Aufklärer abließ und flügellahm das Weite suchte."

Als wir dann vor einer solchen Me 110 stehen, die beiden wuchtigen Motoren bewundern und einen Blick in die Kanzel werfen, uns die Feuerwirkung der eingebauten Kanonen und MG. auf solch kleinem Raum vorstellen, wissen wir, was es heißt, den Feind aus seinem eigenen Raum zu verjagen, was es heißt, deutsche Zerstörer greifen an!

Hauptschriftleiter: Fritz Günther; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Kunz; verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst, Unterhaltung und Sport: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Bezirks- und Wirtschaftsteil: Willi Pempel; für Schlußdienst und Allgemeines: Hans Schorr; für den Bildschmuck: die jeweiligen Ressortleiter; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; sämtlich in Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr phil. Fritz Schellenberg und Otto Kaiser. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

# Ungedrucktes aus Alt-Nassau *)

**Eine Wiesbadener Heiratsgeschichte in Zahlen.**

Es war um das Jahr 1700, als sich die Anne-Marie, Tochter eines Wiesbadener Bürgers verheiratete. Der Vater teilte, da er mehrere Kinder besaß und keins benachteiligen wollte, über die durch diese Heirat verursachten Kosten eine Rechnung auf, die später einmal bei der Teilung des väterlichen Vermögens berücksichtigt werden sollte. Wir überlassen es der Phantasie unserer Leser, die einzelnen Daten, die zwischen den Rechnungspolsten stehen müßten, selbst einzusetzen, und wer die Geschichte dieser Heirat schreiben will, findet in den Angaben und Zahlen der Rechnung Stoff in Fülle. Die Vorgeschichte der Heirat beginnt unter besonderen „Umständen".

| | | |
|---|---|---|
| 1. Die anne marie ist in arrest gewest 4 Wochen | | |
| 2. Und hab sie ein halb iar mit dem Kind gehalten | 12 Fl. | |
| 3. Und hab ir med geben (Mitgift in bar) | 7 „ | 5 Alb. |
| 4. Und ein groben . . . . (unleserlich im Original) | 3 „ | |
| 5. Und fir hember und eins gestole (Sie hatte ½ Dutzend Hemden bekommen sollen, aber eins war vorher gestohlen worden.) | 5 „ | |
| 6. Von des berngmanns dahier ein rock vor | 3 „ | 10 „ |
| 7. An Zergelt (= Zehrgeld) (Es folgen nun die Beträge, die an den Schwiegersohn ausgezahlt wurden oder — die er selbst einkassierte.) | 1 „ | 20 „ |
| Hab ich meinem doster man geben wie Er nach haus gangen ist den geburd Pres abzuholen (= die nötigen Heiratspapiere) | 7 „ | 20 „ |
| Das Kobeller (= Konvikt) gelt | 4 „ | |
| Ein Kuchen auf die hochzeil | 10 „ | |
| Ein rind babig im geben zu Zucht | 6 „ | |
| Ein bald am (Ohm) wein zu Frauenstein | 5 „ | |
| bei dem Eliseier ind (vom Juden geliehen) | 25 „ | 8 „ |
| Hab meiner doger (Tochter) geben ein oberbede un 2 biger (= Tücher) | 23 „ | — 3 Kreuz. |
| Zum Anfang habe im geben fir (4) Malter Korn | 12 „ | |
| Das geld von Einer Kuh hab er binder mer (mit) aufgehoben bei dem hofmann (Den Kaufpreis einer Kuh heimlich einkassiert) | 18 „ | |
| Ein Gaul babig im geben vor | 18 „ | |
| Hab ich im gemalen 48 Malter Korn | 14 „ | |
| ferzechen malter garst | 3 „ | |
| babig im gelend zwell sechs (hat ihm 12 Säcke geliehen und nicht zurückbekommen) | 3 „ | 10 „ |
| Nach meintz sechsmal ein Gaul gelend | 4 „ | |

Der glückliche Vater bzw. Schwiegervater des hoffnungsvollen jungen Paares war der Müller Johann Kreckmann in der Mühle vor dem Stumpfen Tor. Die Kreckmannsmühle lag auf dem freien Platz zwischen Emser, Schwalbacher und Wellritzstraße, teilweise noch in der Schwalbacher Straße, und wurde im Sommer 1860 abgerissen, um die genannte Straße verbreitern zu können. (St.-Arch. Wiesbaden. 137. XVII b. 114.) —n.

* Vergl. „W. T." vom 9. 1. und 12. 1. 1940.

# Neues aus aller Welt

## Erdbeben auf der Insel Chios

**Athen**, 16. Jan. (Funkmeldung.) Die Erdbebenerscheinungen in Kleinasien und im Ägäischen Meer setzen sich fort. Nach der Katastrophe in der Türkei und einem Erdbeben in der Nähe von Kreta am 6. Januar wird am heutigen Dienstag ein mittelstarkes Beben von der Insel Chios gemeldet, das aber keine schweren Schäden anrichtete.

## 6500 Häuser zerstört

**Der Brand in Schizuoka gelöscht**

**Tokio**, 16. Jan. (Funkmeldung.) **Der furchtbare Brand in Schizuoka konnte gelöscht werden, nachdem er 15 Stunden lang gewütet hatte. 6500 Häuser wurden zerstört, 35 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt; die Versicherungsbeträge allein belaufen sich jedoch auf 25 Millionen Yen.**

**Diebes- und Hehlerbande in Frankreich verhaftet.** Im Laufe der polizeilichen Nachforschungen wegen eines am 2. Dezember 1939 in Paris begangenen Diebstahls von 11 Goldbarren zu je 20 Kilogramm im Werte von 3 Millionen Franken wurden jetzt in einem Hotel von Athis-Mons (Departement Seine et Oise) zwei Männer und zwei Frauen verhaftet, die gerade im Begriff waren, 180 Kilogramm Gold umzuschmelzen. Weiter konnte die Polizei einen Juwelier in Paris festnehmen, bei dem mehrere Goldbarren gefunden wurden. Beim Verhör des Juweliers ergaben sich ausreichende Verdachtsgründe, um noch einen bekannten Industriellen in Paris zu verhaften, der Direktor einer Edelmetallschmelze ist. Desgleichen wurde die Kassiererin des Unternehmens verhaftet, die bei sich zu Hause mehrere Goldbarren versteckt hatte.


**Deutsche Arbeitsfront**

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

DAF. Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 596 41
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstags u. Freitags v. 14-18 Uhr

**Musikschule.**

(Gemeinschaftswerk der NSG. „Kraft durch Freude" und der Hitler-Jugend.)

Es beginnen laufend Unterrichtskurse in allen Musikinstrumenten. Die soziale Einrichtung der Musikschule ermöglicht jedem Volksgenossen die Erlernung eines Instrumentes. Auch in den Vororten wird Unterricht erteilt. In einigen Vororten ist dies bereits der Fall. Anmeldungen und Auskunft: Luisenstraße 41, Fernruf 59641.

**Volksbildungsstätte.**

Donnerstag, den 18. Januar, 20.30 Uhr

Vortrag von Gauredner Pg. Juna über:

**„England ohne Maske"**

im Luftschutzhaus, Dotzheimer Straße 24 (Nähe Scala-B.). Eintritt 50 Pf., für Parteigenossen, Soldaten und Inhaber von Hörerkarten 30 Pf.

Karten sind erhältlich in der „KdF."-Verkaufsstelle Luisenstraße 41 (Laden) und an der Abendkasse.

**Froher Feierabend.**

**Residenz-Theater.**

Mittwoch, 17. Jan.: „Das lebenslängliche Kind". Lustspiel. Beginn: 20 Uhr.

**Deutsches Theater.**

Donnerstag, 18. Jan.: „Der Feuervogel". Ballett in 2 Akten, Musik von Igor Strawinsky, hierauf „Gianni Schicchi", komische Oper in 1 Akt von Puccini. Beginn 19.30 Uhr.

**Kreiswaltung: Abtlg. Frauen.**

Am Mittwoch, 17. Januar 1940, abends 20.15 Uhr findet im Restaurant „Bürgerhof", Michelsberg, eine Besprechung der Betriebsfrauenwalterinnen statt. Die Betriebsfrauenwalterinnen werden nochmals zum Erscheinen aufgefordert.


# Sport und Spiel

## In der Kreisklasse

**Post-SV. — SpVgg. Nassau 1:11 (1:3)**

Die erste Halbzeit zeigte auf beiden Seiten ein technisch schönes Spiel, in dem sich auch die Positvieler bemerkenswert gut hielten. Michel legte zwei Tore vor, das erste im Anschluß an eine schöne Flanke Rehwinkels, zum zweiten Male konnte er nach schönem Zusammenspiel einsenden. Den Roten, die immer wieder Gegenbesuche machten, gelang durch Nauheim ein Schrägschuß, für Bärsch unhaltbar. Der Torwächter der Roten hielt mit Geschick und Glück schwierige Bälle. Kurz vor Halbzeit kam es zu einer Ecke; Otil schoß, der Tormann schlug ab, doch im Rachschuß schob Michel ein. Nach Seitenwechsel war dem Tormann die Aussicht verwehrt. Wagner gelang ein präziser Weitschuß. Schuchmann verwandelte ferner sicher einen verdächtigen Handelimeter. Post spielte die letzten 20 Minuten nur mit 9 Mann. Unter diesen Umständen konnten sich die Blauweißen voll zur Geltung bringen und Michel schoß das 11. und letzte Tor. Dieter abermalige hohe Punktlage der Fischer-Schüler verdient besondere Beachtung. Die siegreiche Elf stand in folgender Aufstellung: Bärsch; Dillenberger, Schleider; Hirschberg, Weilnau, Kettner; Schuchmann, Otil, Michel, Wagner, Rehwinkel.

**Vfl. Erbenheim — FV. Sonnenberg-Rambach 1:2**

Der in Erbenheim von den Sonnenberg-Rambachern erfochtene Sieg, den man ihnen nach der jüngst so harten Niederlage gern gönnte, konnte nicht rein erfreulich wirken, weil er mit bedauerlichen Unsportlichkeiten endete. Die Rambacher Elf war mit ihren Dingen: Lambrich, Müller; Rut, Heuß, Hanika; Christ, Heußer, Wildhardt, Schneider und End von dem heißen Bemühen beseelt, das gesunkene Ansehen wieder aufzurichten. Sie waren auch durch guten Aufbau und technisch besseres Zusammenspiel den Einheimischen überlegen. Diese hielten dem feurig anstürmenden Gegner mit Schörner; Preuß, Bolscheck; Bessel, Dix, Kremer; Maurer, Wintermeyer, Schrumpf, Born, A. Schörner anfangs gut stand, doch gelang den Gästen in der 11. Minute der erste Einschuß durch End. Schrumpf erzwang in der 17. Minute den Ausgleich auf Flanke von Schörner. Nachdem Born aus günstigster Lage vorbeigeknallt, lagen die Gäste wieder in Front und erzielten vor der Pause mit 1:2 durch Schneider auf Flanke von Christ den Vorsprung. Nach Halbzeit versuchten die Platzherren durch Umstellung stärker zur Gegenwirkung zu kommen, mußten jedoch durch Platzverweis Bolschecks einen Nachteil in Kauf nehmen. Sie überstanden zwar eine Reihe gefährlicher Situationen ohne Verlusttor, sie kamen aber bei nochmaliger Umstellung aus Mangel an zielbewußtem Zusammenarbeiten nicht zum Zuge. Gegen Ende nahm das Gefecht einen so erbitterten Charakter an, daß sich in die Auseinandersetzungen im Rambacher Strafraum Zuschauer mischten und die Erregung innerhalb und außerhalb der Barrieren wuchs. Jedenfalls hätte es nicht zu Tätlichkeiten kommen dürfen, die fünf Minuten vor Schluß zum Abbruch des Spiels führten.

**SV. 1919 Biebrich — FK. Naurod 3:2 (2:1)**

Das Treffen auf dem Duckerhoffplatz endete mit einem knappen Sieg der Gastgeber, die mit Otto; Müller, Glainer; Merz, Pittbon, Boll; Klaue, Haas, Schenk, Suppes, Raisch angetreten waren. In dem flotten und temperamentvollen Spiel, in dem sich die Naurober wacker hielten, konnte Biebrich bis zur Halbzeit zwei Tore erringen; der erste glückliche Schütze war Raisch, der einen Ball in günstiger Stellung erhielt und diese Chance geschickt ausnutzte. Für den zweiten Treffer zeichnet nochmals Raisch verantwortlich, der einen Lattenschuß von Haas aufnahm und verwandelte. Die Naurober kämpften unentwegt weiter und hatten Glück mit einem Gegenbeulen. Leider mußte Verteidiger Müller den Platz verlassen. Ein wuchtiger Direktschuß von Haas nach Eckball ließ den Tormann das dritte Mal hinter sich greifen. Doch die Naurober gaben den Kampf nicht auf; sie nutzten den Fehlabschlag eines Verteidigers geschickt und für Otto unhaltbar aus. Durch das knappe Ergebnis blieb das Spiel bis zur letzten Minute spannungsreich und für Biebrich ein Achtungserfolg, da die Platzherren zuletzt nur noch 9 Mann im Felde hatten, als Haas verletzt ausschied. Die schon am vorletzten Sonntag auf „Kleinfeldchen" bemerkbare Formverbesserung der Grünen dürfte durch den neuen Erfolg zu Hause unter Beweis gestellt sein.

**FK. Bierstadt — SpVgg. Frauenstein 3:0 (2:0)**

Die Bierstadter kamen gegen Frauenstein zu dem erwarteten Siege, der allerdings zahlenmäßig für die Gäste sehr schmeichelhaft ist. Das Spiel war eine vollkommen einseitige Angelegenheit, wobei die Frauensteiner mit Kugelstadt; Funk, Rheinberger; Körppen, Dillitz, Burkhardt; Hittler, Müller, Schlein, Wagner nicht eine einzige klare Torchance (außer einem vergebenen Elfer) hatten. Dagegen war der Bierstadter Sturm groß im Vergeben der vielen Torgelegenheiten und verkrampfte sich zudem noch in Einzelaktionen. In der 1. Minute erzielte Kissel mit hohem Schuß das 1:0, ohne daß ein Gast an den Ball gekommen wäre. Dadurch nahmen die Einheimischen (Baum; Hildebrandt, Lenker; Seelgen, Weg, Müller; Schäfer, Kissel, Scheerer, Meckes, Schmidt) das Spiel zu leicht und es dauerte geraume Zeit, bis Scheerer ein schönes Zusammenspiel mit Kopfstoß zum 2:0 auswertete. Bis zur Halbzeit gelang dann kein Treffer mehr. Nach dem Wechsel sah man eine noch drückendere Überlegenheit der Platzherren, die sich aber gegen die zahlreiche Frauensteiner Verteidigung und vor allem ihren guten Hüter Kugelstadt nicht auswirken konnte. Ein aus dem Gedränge eingeschobener Ball war die einzige Ausbeute von 40 Minuten Belagerung des Frauensteiner Tores in dieser Halbzeit.

Die Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpVgg. Nassau | 7 | 5 | 2 | 0 | 35:7 | 12:2 |
| SSVg. (Reserve) | 6 | 6 | 0 | 0 | 24:7 | 12:0 |
| FK. Bierstadt | 6 | 3 | 2 | 1 | 11:10 | 8:4 |
| FV. Sonnenb.-Ramb. | 7 | 3 | 1 | 3 | 5:18 | 7:7 |
| Vfl. Erbenheim | 7 | 3 | 0 | 4 | 16:16 | 6:8 |
| Sportfreunde Dotzheim | 3 | 2 | 1 | 0 | 14:7 | 5:1 |
| SpVgg. Frauenstein | 4 | 2 | 0 | 2 | 9:16 | 4:4 |
| SV. 1919 Biebrich | 8 | 2 | 0 | 6 | 12:29 | 4:12 |
| Post-SV. | 5 | 0 | 1 | 4 | 7:19 | 1:9 |
| FK. Naurod | 7 | 0 | 1 | 6 | 12:18 | 1:13 |

## Vor dem Wurfkreis

**Um die Gaumeisterschaft von Südwest**

kam in der Gruppe Main/Hessen nur ein Spiel zustande. Es brachte dazu noch eine Überraschung: Gtz. Pfungstadt schlug in Frankfurt die SA.-Kampfspielgemeinschaft, die ihrer Sache ganz sicher war, mit 3:2! Die Pfungstädter stehen nun am Ende der Vorrunde mit den Frankfurtern punktgleich an der Spitze. Der Rest hat die Vorspiele noch nicht beendet. SV. Wiesbaden, der nur mit unvollständiger Mannschaft zur Abfahrt bereitstand, trat die Reise nach Darmstadt nicht an. Ob die Entschuldigungen, die ihm wegen Krankheit, Verletzung und dienstlicher Verbinderung zugingen, vom Fachamt als stichhaltig für die Absage anerkannt werden, bleibt abzuwarten; wenn nicht, sollen der Gtz. Darmstadt die Punkte zu. Auch das Spiel Gtz.-Griesheim gegen SV. 1898 Darmstadt fiel aus; wie verlautet, soll es am nächsten Sonntag nachgeholt werden.


**MARKLOFF,** Hellmundstraße 52 / Ruf 22626
kauft: Alt-Eisen — Metalle — Flaschen, Lumpen — Akten zum Einstampfen


Wiesbadener Freundschaftsspiele:

**Tv. 1846 Biebrich — Tbd. Wiesbaden 18:3 (11:1)**

Leider war der Turnerbund nur mit acht Mann nach Biebrich gekommen; er hätte jedoch auch mit vollständiger Mannschaft nichts ausrichten können, denn die Söer hatten ihre stärkste Vertretung aufgeboten. Sie stellten dem Gegner mit Kraut einen ihrer besten Spieler zur Verfügung, liehen ihm auch noch ihren Erfahrmann Löb, so daß der Kampf wenigstens mit zehn gegen zehn ausgetragen werden konnte. Kraut, der nach dem sahlenmäßigen Ausgleich ein ebenbürtiges Gefecht erwartet hatte, versuchte sich zunächst als Sturmführer, sah sich aber bald, da die Überlegenheit der Grünweißen sofort deutlich war, als Mittelläufer zurück und stand schließlich sogar in der Verteidigung, ohne indes dem Ansturm seiner Kameraden Einhalt gebieten zu können. Die Jugend, unerfahrene blaue Hintermannschaft war gegen das routinierte Stürmerspiel der Einheimischen machtlos. Wenn auch nur zu vieren vorne, so erzielten Hittler, Reichel, Sell und Weber doch Treffer auf Treffer, die Läufer Gundlach und Breidenbach und der Verteidiger Pfies halfen mit; es wäre noch schlimmer geworden, wenn Wilhelm im Wiesbadener Tor nicht wie zu seiner Glanzzeit abgewehrt hätte. Turnerbund kam nach dem 5., 16. und 18. Verlusttor durch Schmidt, Schönberger und Strob zum Zuge. Engelhardt (Eintracht) war ein aufmerksamer Schiedsrichter.

Die Elf des SV. 1919 Biebrich schlug als Vertretung ihres Regiments im Wettbewerb um die Luftgaumeisterschaft eine andere Regimentsmannschaft sicher mit 11:8, nachdem der Gegner beim Wechsel noch mit 7:3 im Vorteil gewesen war. Die Jugend des SV. 1919 unterlag der Reichsbahnjugend mit 5:14.

## Schach

**Um die Wiesbadener Schach-Stadtmeisterschaft**

Im Turnier um die Wiesbadener Kriegs-Schachmeisterschaft haben nunmehr in Menz und Angermaier zwei Spieler der 1. Klasse die Tabellenführung übernommen. Die sechste Runde brachte mit der Begegnung des aufstrebenden Schank mit dem langjährigen Meisterklassenspieler Menz die erste Vorentscheidung. Schank hielt sich in der 34zügigen französischen Partie ausgezeichnet und lieferte Menz einen ebenbürtigen Kampf, der nach allgemeinem Figurenschlagen remis stand. Nach Annahme des von Menz propozierten Turmtausches indes ging die Partie infolge eines fehlenden Tempos rasch für Schank verloren. Angermaiers größere Erfahrung gab auch den Ausschlag in einer 47zügigen f4-Partie gegen Kunkel. Nach ausgeglichenem Mittelspiel mußte der Weiße im Endkampf die Waffen strecken. Mit einer gut durchdachten Opferkombination erzielte Horchler in 38. Zuge einer sizilianischen Partie gegen den Frankfurter Koch ein unbedrohtes Matt, nachdem der Weiße anfänglich seine Stellung stark blockiert hatte. Lill gelang in einer gleichfalls sizilianischen Partie als Nachziehendem ein weiterer Sieg über Schubert, und Eichner sicherte sich nach über 80 Zugfolgen seinen zweiten Zähler durch einen Erfolg über Heymann, während Neymann nach etwa 50 Zügen gegen Keller aufgab. Da die Partien von Henning und Krissel wegen Nichtantretens kampflos für Bittner und Schramme als gewonnen gelten, ergibt sich nach der 6. Runde folgender Tabellenstand: 1. u. 2. Angermaier und Menz je 5 P.; 3. bis 7. Horchler, Kunkel, Lill, Schank und Schramme je 4 P.; 8. bis 10. Keller, Koch und Krissel je 3 P.; 11. bis 14. Bittner, Eichner, Neymann u. Schubert je 2 P.; 15. Henning 1 P.; 16. Heymann 0 P.

# Wirtschaftsteil

## Anerkennung der Kra-West-Arbeit

Der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband (RKB.) gibt über seine verkehrsorganisatorische Tätigkeit im Jahre 1939 und die Verkehrsleistungen des gewerblichen Güterfernverkehrs einen Jahresrückblick. An erster Stelle werden die vaterländischen Aufgaben, die der Fernlastwagen zu erfüllen hatte, hervorgehoben, so die Westwalltransporte und die mit den politischen Veränderungen im Osten und Südosten des Reiches zusammenhängenden Sonderbeförderungen. An den Westwalltransporten war der RKB. besonders stark beteiligt, da ihm die gesamte Abwicklung der Baustofftransporte an der Westfront übertragen worden war. Von maßgebender Seite ist wiederholt anerkannt worden, daß die Kraftwagenleitung West ihre Leistungsprobe verkehrstechnisch und organisatorisch in jeder Beziehung bestanden hat.

Das starke Anwachsen des motorisierten Güterfernverkehrs 1939 beleuchten vor allem die Verkehrsleistungen. 1937 wurden 8.88 Mill. Tonnen befördert, 1938 10.434 Mill. und im ersten Halbjahr 1939 6.402 Mill. Tonnen. Mit den im ersten Halbjahr 1939 neueingerichteten Laderaumverteilungsstellen stieg die Zahl dieser Clearingstellen des gewerblichen Güterfernverkehrs auf 77, gegenüber 1936 hat sie sich verdreifacht. Die Zahl der im LKW.-Verkehr abgefertigten Tonnen ist von April 1936 bis Juli 1939 von 100 400 auf 337 600 Tonnen monatlich, also um 209 % gestiegen. Auf dem Gebiet der sozialen Betreuung hat die Wirtschafts-GmbH. des RKB. im 1939 das Netz der betriebseigenen Autohöfe um drei neue Anlagen erweitern können (Essen, Neuß, Frankfurt am Main). Aber nicht nur auf sozialem Gebiet, auch auf wirtschaftlichem hat sich der RKB. beratend und unterstützend in den Dienst seiner Mitglieder gestellt.

Die Umstellung des Verkehrswesens auf die Kriegswirtschaft war für den RKB. von einschneidender Bedeutung. Der Erlaß vom 17. Oktober 1939 gab dem Güterfernverkehr wieder soviel Bewegungsfreiheit, wie die Notwendigkeit von Beförderungen kriegswichtiger und lebensnotwendiger Güter auf Lastkraftwagen es verlangt. Die Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 6. Dezember 1939 über die Einschränkungen des Güterkraftverkehrs und die Ausführungsbestimmungen hierzu haben in dieser Beziehung eine neue Rechtsgrundlage geschaffen und die Stellung des RKB. klar umrissen. Wenn mit der Neuregelung auch die bisherige Entwicklungslinie des Kraftwagengüterfernverkehrs unterbrochen worden ist, so bleiben dem RKB. doch die wichtigen Aufgaben in der Abwicklung des Güterfernverkehrs die ihre starken Stützen in den verkehrsorganisatorischen Einrichtungen des RKB., in seinem starken Versicherungswerk und seiner treuhänderischen Tätigkeit das Reichsfinanzministerium — im Jahre 1939 führte der RKB. 14.6 Mill. RM Beförderungssteuer ab — haben. Der RKB. wird durch geeignete Maßnahmen in der Verwaltung, auf dem Gebiet der Tarifanwendung und der Frachtabrechnung alles tun, um die Verkehrsabwicklung soweit wie möglich zu vereinfachen, sie elastisch zu gestalten und eine restlose Ausnutzung des vorhandenen Laderaums durch wirtschaftliche Auslastung der Fahrzeuge sicherzustellen.

## Von den heutigen Börsen

**Berlin**, 16. Jan. (Funkmeldung.) Bei kleinsten Umsätzen bröckelten die Kurse überwiegend ab. Teilweise wurden auch nennenswerte Besserungen ausgelöst, zumal kleinste Order genügten, um größere Schwankungen zu bewirken. Kaliwerte stellten sich auf Vortagsbasis. Farben 168¾, um ¼% niedriger. Feste Gummi- und Linoleumaktien. Elektro- und Versorgungswerte gaben überwiegend nach. Papier- und Zellstoffaktien schwächer. Reichsanleihe 149¼, gegen 149,20. Gemeindeumschuldung 95¼. Steuergutscheine 1 lagen nicht ganz einheitlich. Tagesgeld 1¾ bis 2%.

**Frankfurt a. M.**, 16. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse war am Aktienmarkt ernst, überwiegend etwas schwächer, da sowohl von der Kundschaft als auch vom Berufshandel kleine Abgaben vorgenommen wurden. Die durchschnittlichen Rückgänge lagen bei etwa 1%. Einzelne Spezialwerte verloren allerdings bis zu 2%. Am Rentenmarkt blieben vor allem Pfandbriefe, ferner Schatzanweisungen gesucht. Tagesgeld 1¾%.

# Tapferes Mädchen in großer Zeit

Ein Roman aus Deutschlands Freiheitskriegen • Von Marlise Kölling

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber Ihr Vater ist Rheinländer, nicht wahr? Und Sie also auch, mademoiselle. Mainz ist so herrlich, und Sie sein auch so herrlich, mademoiselle, ich bin enchanté, wie sagt man in deutsch — ich bin — — verliebt." — — — —

Christel nimmt alle Kraft zusammen. Sie versucht einen scherzhaften Ton anzuschlagen. Doch sie zittert am ganzen Körper. Wäre sie nur aus diesem Ecksofa heraus, fort von Labouchère. Der Mann ist ja betrunken!

„Wollen wir nicht wieder tanzen, Herr Oberst?"

In ihrer Angst wird es Christel gar nicht bewußt, daß diese Aufforderung von einer Dame an einen Herrn etwas merkwürdig ist. Labouchère lacht sein frivoles Lachen:

„Plaudern sein besser als tanzen, mademoiselle. Viel besser. Sie wollen bleiben in Mainz?" Er sagt es unvermittelt, bringt sein von Wein gerötetes Gesicht nahe an das von Christel. Christel beugt sich rückwärts. „Dann es sein nötig, daß Sie die Franzosen lieben mehr als Ihr Vater. Lefebvre will ihn ausweisen, weil er nicht will machen das Französisch zur Hauptsprach' an seiner Schule. Ich kann machen, daß er bleibt, mademoiselle."

Labouchère ist so berauscht vom Wein, daß er sich nicht einmal durch eine kleine Gruppe von Offizieren, die inzwischen plaudernd in den Salon gekommen sind, stören läßt. —

Er merkt auch nicht, daß einer der Offiziere ihn unentwegt beobachtet. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, versucht er jetzt sogar, Christel in seine Arme zu ziehen. In diesem Augenblick des höchsten Entsetzens für Christel, löst sich ein junger Offizier aus der Gruppe und kommt auf sie und Labouchère zu.

Mit einem leisen Fluch läßt Labouchère Christel los.

Der junge Offizier, ein Preuße, verbeugt sich:

„Monsieur le colonel, entschuldigen Sie, aber Mademoiselle werden von ihrer Frau Mutter gesucht . . ." Er hält, abwartend inne — man merkt ihm die Erregung an.

Christel springt auf:

„Oh, merci, Herr Leutnant, wollen Sie mich bitte zu meiner Frau Mutter bringen . . ."

Und ehe Labouchère richtig zur Besinnung kommt, ist Christel mit dem jungen Offizier fort.

„Bitte, Mademoiselle sich fest auf mich zu stützen . . ."

Der Leutnant merkt wie der Arm des jungen Mädchens, der in seinem ruht, zittert. Gleichsam fluchtartig zieht er sie durch einige Räume mit sich fort.

„Wollen Mademoiselle sich noch einen Augenblick beruhigen. Sie sind zu erregt — —" Er holt einen bequemen Stuhl heran.

„Nein, nein, ich danke, Herr Leutnant, ich . . . ich möchte zu meiner Mutter, ich danke Ihnen . . . oh, es war entsetzlich."

Christel schlägt die Hände vors Gesicht, sie kann kaum weiter. Und nun läßt sie sich doch auf den Stuhl fallen.

„Dieser Schuft", murmelt der junge Offizier zwischen den Zähnen.

Aber plötzlich fällt ihm etwas ein: „Gestatten, Mademoiselle, daß ich es nachhole: von Bartensleben." Ich hielt es nicht für nötig, mich diesem . . . diesem betrunkenen französischen Oberst vorzustellen."

Einen Augenblick sieht Christel ihrem Beschützer voll ins Gesicht, als sei der Klang seines Namens ihr nicht fremd, aber sie ist noch viel zu verwirrt, um ihre Gedanken sammeln zu können.

„Die Mutter wartet", sagt sie errötend und steht rasch wieder auf.

Schade . . Bartensleben hat es gar nicht mehr so eilig, die junge Demoiselle zu ihrer Mutter zu bringen, — es ist, als offenbare sich ihm in diesem Augenblick erst die ganze Lieblichkeit des Mädchens. Aber er kann ihr ja nicht sagen, daß das mit ihrer Mutter nur ein Vorwand war, um sie von ihrem Bedränger zu befreien — und so darf er sie nicht zurückhalten. — — —

## 2. Kapitel

„Mit Erlaubnis, Madame, von Bartensleben!"

Der junge Offizier verbeugt sich vor Frau Magister Römheld.

Die Mutter sieht besorgt auf Christel. — Was mag ihr nur sein? Sie ist so auffallend blaß.

Gottfried Römheld hat gerade Frau und Tochter entdeckt und kommt auf sie zu.

„Welch glücklicher Zufall."

Maria geht ihrem Mann einige Schritte entgegen. „Ist es dir nicht recht, wenn wir nach Hause fahren, Gottfried? Es wird für Christel zu viel."

Die beiden Herren stellen sich einander vor. Gottfried Römheld reicht seiner Frau den Arm, — wie selbstverständlich führt Bartensleben Christel.

Draußen vor dem erhellten Portal hält der Wagen.

Bartensleben hilft den beiden Damen hinein, während Doktor Römheld noch von einem Bekannten aufgehalten wird, der auch gerade das Fest verlassen hat.

Der junge Offizier küßt Maria Römheld die Hand, dann hält er, einen Augenblick länger, als es eigentlich gestattet ist, Christels Hand zum Abschied in der seinen. Scheu, unmerklich fast, erwidert sie seinen Händedruck. Und nun — gehört es sich, daß er sich entfernt . . . er grüßt zu Doktor Römheld hin, der noch im Gespräch mit seinem Bekannten steht.

Maria und Christel warten im Wagen, daß der Vater zu ihnen steigt. Im Dunkel nimmt Maria Christels Hand . . .

„Gott sei Dank, Kind, ich habe dich ja in der letzten Stunde überhaupt nicht mehr gesehen." Sie erschrickt, Christels Hand ist eiskalt, sie zittert wie im Fiebertraum.

„Sie suchten mich schon sehr, Frau Mutter, und haben nach mir geschickt?"

„Das nicht gerade, aber . . .

„Aber Herr von Bartensleben sagte doch . . . Hatten Sie Herrn von Bartensleben heute abend schon mal kennen gelernt, Frau Mutter?"

„Nein, Kind, wie kommst du darauf? Er stellte sich mir doch vor, als er dich brachte."

Christel schweigt nachdenklich still: Sollte Herr von Bartensleben die Mutter als Vorwand genannt haben, als er sah, daß sie sich vor Labouchère gar nicht mehr zu retten wußte? Und plötzlich steht ihr die furchtbare Szene mit dem französischen Oberst wieder vor Augen. Von neuem beginnt sie am ganzen Körper zu zittern.

Maria nimmt Christel in den Arm: „Was ist dir nur, mein Kind? Du bist so erregt. Ich merkte es gleich, als Leutnant von Bartensleben dich zu mir brachte."

„Nichts, Frau Mutter, nichts."

Christel versucht ein Lächeln, aber es ist verzerrt.

„Du verstellst dich, Christel, es ist etwas mit dir, sprich doch mein Kind."

„Wirklich, Frau Mutter", Christel bemüht sich um Fassung, „beruhigen Sie sich —"

Nun ist es Maria, in der die Angst aufsteigt.

„Hat dich irgend jemand gekränkt? Ist dir jemand zu nahe getreten?" Sie beugt sich vor, will mit ihren Augen in das Gesicht der Tochter sehen, mit ihrer Seele in Christel Seele eindringen.

Christel zwingt sich mit aller Kraft — wozu der Mutter noch das Herz schwer machen, es ist ja alles schon schwer genug.

„Nein, nein, Frau Mutter. Nur — das Ganze hat mich so erregt. Sie zwingen uns, ihre Feste zu feiern, sie —" — —

(Fortsetzung folgt.)

---

Statt Karten.

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Gustav Hehlert

im 81. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jetta Hehlert, geb. Bebing
Erwin Hehlert-Friedrich und Frau Erni, geb. Friedrich
Erna Hehlert
Paul Schmlech und Frau Gretel, geb. Hehlert
Familie Heuzeroth
und 7 Enkelkinder.

Wiesbaden, Jauer i. Schl., Berlin, den 15. Januar 1940.
Zietenring 3

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 18. Januar, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

---

Junge Frau sucht Wäsche z. Ausbessern für Heimarbeit. Ang. u. W. 704 an Tagbl.-Verl.

Hausschneiderin mit Modeberat. Umarbeit., nebt evtl. ½ Tage. Adr. i. T.-B. Oy

Bei Husten hilft Husta-Glycin Fl. 1.- in Ihrer Drogerie

Erfahr. Hausschneiderin nimmt n. Kund. an. Sauer, Karlstraße 11, 3

Wer bessert Herrenhemden aus? Adresse im Tagblatt-Verlag Pf

Werdet Mitglied der NSV.

Beiladung

zum Möbelwagen-Transport von Berlin nach Wiesbaden

am 25. bis 30. Januar gesucht

Berthold Jacoby

Nachf. ROBERT ULRICH
Wiesbaden • Taunusstraße 9
Telefon-Sammel-Nr. 59446

---

Im Kampf für Führer und Vaterland starb den Heldentod mein lieber herzensguter Mann, mein Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Onkel und Neffe

## Willi Maus

Ober-Maschinist bei der Marine

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:
Grete Maus, geb. Kabat
Helene Knopp, geb. Maus u. Margot Knopp
Elisabeth Kühnel, geb. Maus und Familie
Rudolf Maus

Wesermünde-Mitte, Wiesbaden (Oranienstraße 37), Amsterdam, den 16. Januar 1940.

---

Unser lieber Arbeitskamerad

## OTTO RIEDEL

GEFREITER

fand in treuer Pflichterfüllung, 27jährig, für Führer, Volk, und Vaterland den Heldentod.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, braven und tüchtigen Kameraden. Er war stets erfüllt von Gewissenhaftigkeit und Treue.

Die Nachricht von seinem Tode hat uns alle tief erschüttert. Wir werden unserem lieben Riedel stets ein ehrenhaftes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
GRÄBNER & KRETZSCHMAR
WIESBADEN

Den 16. Januar 1940

---

Ihre Verlobung

zeigen Sie natürlich an durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Ihre speziellen Freunde aber überraschen Sie durch eine recht nette Anzeige in Form eines Kärtchens oder eines Briefes aus unserer Druckerei - Abteilung. Beachten Sie die vielen schönen Muster in unserer Schaufenster-Ausl.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

---

## Sterbefälle in Wiesbaden.

**Peter Führer**, 66 Jahre, Ellenbogengasse 11
**Antonie Könn**, geb. Schöler, 78 J., Mainzer Straße 27
**Emma Haas**, geb. Frankenfeld, 61 Jahre, Bismarckring 36
**Hermann Bruere**, 74 Jahre, Tennelbachstraße 6
**Marie Struve**, geb. Schmieder, 80 J., Herderstr. 8
**Philipp Gerhard**, 86 Jahre, Adlerstraße 59
**Hermann von Hauff**, 71 J., Sonnenberger Straße 52
**Wilhelmine Kutlenitt**, geb. Becker, 72 Jahre, Hochstättenstraße 2
**Christel Kopp**, 67 Jahre, Frankfurter Straße 4
**Albert Gülland**, 68 Jahre, W.-Dotzheim, Panoramastraße 14

---

Mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

## Theodor Schneider

Professor, Studienrat i. R.

ist heute nach vollendetem 75. Lebensjahr heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Meta Schneider, geb. Degenhardt.

Wiesbaden, den 13. Januar 1940.
Mosbacher Str. 5

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.

---

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

## Robert Krämer

sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Maler-Innung und Einkaufs-Genossenschaft der Tüncher und Maler.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Karl Munk
Familie Karl Sternhardt
Frau Elisabeth Lohe.

## 1 Stellenangebote

**Weibliche Personen**

**Kaufmänn. Personal**

**Kontoristin**
mit g. Kenntn. in Steno und Schreibmasch. gef. Eintritt sof. Ang. mit Zeugn. an **Bub und Dr. Schmitz**, Steuerberatung und Revision Rheinstraße 7.

**Gewerbliches Personal**

Tüchtige **Friseuse**
für erstes Gesch. gesucht, sofort od. später. Ang. unt. **R. 706** an T.-B.

**Wäscherin**
zum Waschen u. Ausbessern von Herrenwäsche gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Ox

**2 unabhängige junge Frauen** oder Ehepaar für Garderobe sofort gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Pb

**Hauspersonal**

**Kinderl. älteres Fräulein**
zur Führung eines frauenlos. Haush. gesucht. Ang. u. **S. 704** an Tagbl.-Verl.

Weg. Verheirat. meines jetzigen Stelle ich zum 1. Februar eine **Hausgehilfin**
die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. **Hildebrand**, Seerobenstr. 32.

**Hausmädchen**
gesucht. **W.-Sonnenberg**, Danziger Str. 2. **Helfrich**, Telefon 21508.

**Suche**
zum 1. Febr. 40 ordentlich, fleiß. **Hausmädchen**
Frau Reuber, Moritzstraße 37.

Besseres gesund. **Alleinmädchen**
das gut kocht, wegen Erkrank. des jetzigen für sofort. 3-Zim.-Haush. zu ält. Ehepaar gesucht. **Lemis**, Adolfshöhe, Simrockstraße 11, an d. Rittersbausstr. Telefon 60063. Von 12—14 Uhr nicht zu Hause.

**Alleinmädchen**
auch halbtags zum 1. 2. gesucht. **v. W.**, Rüdesheimer Straße 12, Part. Telefon 25194.

Zu ält. Ehepaar **anstellbares Alleinmädchen** zum 1. Febr. ges. **Dr. Klauer**, Kirchgasse 22.

**Jg. Stundenfrau**
gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Pe

**Perfektes Allein-mädchen**
m. all. Hausarb. vertraut, welches gut u. selbständ. kochen kann, für gepfl. mod. Hsh. gesucht. Anruf 26659. **Fischer**, Sch. Aussicht 10.

Durchaus selbst. u. zuverlässiges **Alleinmädchen od. unabh. flotte Frau**
f. alle Hausarb. u. Bedien. von alt. Ehep. in gepflegt. mod. kl. Villen-Haush. A. 15. 1. od. später gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Oe

**Alleinmädchen**
**od. Tagesmädch.** etw. Kochkenntn., in rub. Etagen-Haush. zum 1. 2. gesucht. Näheres Telef. 26847 od. Adr. i. T.-B. Ob

**Tüchtiges Allein-mädchen**
gesucht. **Grosch**, Moritzstraße 10.

Zuverlässiges **Alleinmädchen**
mit etwas Kochkenntn. zu ält. Ehepaar zum 1. Febr. gesucht. Vorstellung ab 17. Januar ab 14 Uhr. **Flössel**, Adolfshöhe Nassauer Str. 11 Tel. 61219.

**Ehrliches Mädchen**
f. Küche u. Zim. sofort gesucht. **Weisel**, Moritzstraße 34.

**Mädchen**
für Haushalt gesucht. **Hartmann**, Häfnergasse 7.

**Ordentliches Mädchen**
für d. Haushalt gesucht. **Knettenbrech**, **W.-Biebrich**, Wiesb. Str. 91.

**J. Mädchen**
oder Putzfrau gesucht Eichendorffstraße 3, 1. **G. Metzler.**

**Jg. Mädchen**
für kl. Haush. und Hilfe im Geschäft tagsüb. gesucht Waldstraße 56, Part.

**Saub. Mädchen**
oder junge Frau in kl. Haushalt tägl. vormittags einige Stunden gesucht. Vorzustellen von 11 b. 15 Uhr bei **Wegel**, Wiesbaden Humboldtstr. 12a

Sauberes **Kinder-** oder Pflichtjahrmädchen sofort ges. **Lückemann**, Rudolf-Vogt-Straße 3 (Adolfshöhe)

**Versandleiterin**
(Vertrauensposten) für Bäckereibetrieb, gute Handschrift, in der Branche kundig, nur mit ersten Referenzen sofort gesucht. Angebote unter **M. 706** an Tagbl.-Bl.

Industrielles Unternehmen in Groß-Wiesbaden **sucht** einige

**Kontoristinnen**

mit gut. Schulbildung u. gut. Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unter **A. 541** an den Tagblatt-Verlag.

Fleißiges, sauberes **Hausmädchen**
gesucht. **Laub**, Kapellenstraße 48. Fernruf 22328.

Sauberes zuverlässiges **Hausmädchen**
zum 1. Februar gesucht. **Bodmer**, Bismarckring 7, Parterre.

**Hilfsarbeiterinnen**
stellt sofort ein
**Matratzenfabrik Hollighaus**
Waldstr. 56 • Tel. 23422

Selbständiges **Mädchen**
für Geschäftshaushalt gesucht. **Emil Rücker**, Emser Str. 50.

Ja. fleiß. ehrl. **Mädchen**
in rub. Privathaushalt bald gesucht Viktoriastraße 25, Part.

Junges tüchtiges **Mädchen**
welches in allen Hausarbeit. bewandert ist, sofort gesucht. **Frau L. Born**, Luisenstr. 42, 1. Telefon 22761.

Zuverläss. ehrl. **Mädchen**
nicht unt. 18 J. für kl. Geschäftshaush. s. 1. 2. gesucht. **Fischer**, Yorckstraße 25.

**Jg. Mädchen**
tagsüber für kl. Haush. gesucht. **Friseursgeschäft Mück**, Wellritzstraße 29.

In kl. Haushalt 3× wöchentlich für 3 Stunden **Mädchen oder Frau**
f. leichte Hausarbeit gesucht Sonnenberger Straße 76, 1. Tel. 24813.

Saub. zuverl. **Morgenhilfe**
f. kl. Gt.-Haush. 4—5× wöchentl. v. 10-14 Uhr s. 1. Febr. gesucht. **Dr. Hertmanni**, Sonnenberger Str. 2a, 3 links. Tel. 26523.

**Morgenhilfe**
für Dienstag, Donnerstag und Samstag ges. Schenkendorfstr. 3, 2 rechts.

**Junge Frau**
s. Hilfe i. Hsh. 2×3 Std. möchtl. gesucht. Sartoriusstr. 10

Für Etage **Monatsfrau**
von 9—1 Uhr oder 8—12 Uhr zum bald. Eintritt gesucht. Ang. u. **R. 558** an Tagbl.-Verl.

Saubere **Stundenfrau**
3× wöchentlich ges. Friedrichstraße 46, 2. St.

**Stundenfrau**
für kl. Haush. wöchentlich 6× 3 Stund. vorm. ges. Luxemburgplatz 5, 2 Trepp. rechts.

**Saubere Frau**
2× wöchentlich 3 Stunden i. kl. Haush. gesucht. **Bieber**, Moritzstraße 41, 2. St.

**Stundenfrau**
2× wöchentlich bis über Mittag gesucht. **Engelmann**, Michelsberg 13.

**Unabhängige saub. Frau od. Mädchen**
für Ladenreinig. tägl. 8—11 Uhr gesucht. **Möbelhaus Hees**, Langgasse 35.

Tüchtiges **Putzmädchen oder Frau**
sofort gesucht zu ält. Dame. Adr. Tagbl.-Bl. Pd

Erfahrene tücht. **Putz- und Waschfrau**
gesucht. **Fischer**, Schöne Aussicht 10. Telefon 26659.

**Putzfrau**
**oder Mädchen** mindestens 2× wöchentl. je 3 bis 4 Stunden gesucht Viktoriastraße 49, 2 lks.

Suche 1× w. **Putzhilfe**
Schierstein Straße 76, 1 r.

**Männliche Personen**

**Kaufmän. Personal**

**Buchhalter(in)**
mögl. vertraut m. d. 10-Kont.-Plan, sof. oder zum 1. 4. gesucht. **Gustav Junior**, Eisen- u. sanit. Großhandl., Hellmundstraße 33/35.

**Gewerbliches Personal**

**Herren-Friseur**
stellt ein **Kühn**, Kirchgasse 26.

**Strebs. Jungschneider** (Herrenschneider) ist Gelegenh. geboten, sich i. d. b. f. Damenschneid. grdl. auszubilden. **Krauter-Dörr**, Große Burgstraße 9.

**Heizer**
für Zentralheiz. in Etagen-Wohnhaus ges. **Otto**, Viktoriastraße 17.

**Zus. Hauswart**
dessen Frau die Hausbereinig. übernimmt, ges. Abgeschlossene 2-Zim.-Wohn. im Hause. Ang. u. **E. 703** an Tagbl.-Verl.

**Zigaretten-Verk.**
**od. Verkäuferin** sofort gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Pa

## 2 Stellengesuche

**Weibliche Personen**

**Gewerbliches Personal**

**Tücht. Friseuse**
sucht Stellung. Ang. u. **F. 704** an Tagbl.-Verl.

**Servicerin**
m. g. Zeugnissen sucht Stellung. Ang. u. **L. 700** an Tagbl.-Verl.

**Hauspersonal**

**16jähr. Pflichtjahrmädel**
sucht Stelle zum 1. April in gut. Haus. Ang. u. **L. 698** T.-Verl.

**Witwe**
üb. 40 J., fleiß. u. zuverlässig. in Hausarb. erf., sucht für ½ Tag Beschäft. Ang. **K. 705** T.-Verl.

Aelt. selbständ. **Mädchen**
sucht Stellung, geht auch in kl. Gesch.-Haush. **Seidel, Mainz-Amöneburg**, Mosbacher Straße 3.

**Männliche Personen**

**Kaufmän. Personal**

**Kaufmann**
Buchh., Korresp., Außendienst, sucht Stelle, ev. auch halbe Tage. Ang. u. **K. 703** an Tagbl.-Verl.

**Buchhalter(in)**
für Garagenbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspr. erbet. unter **L. 706** an den Tagblatt-Verlag.

Zuverlässiger, erfahrener **Buchhalter**
von hiesiger Baufirma sofort ges. Nur erste Kräfte wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenz. und Gehaltsansprüche einsenden u. **T. 705** an Tagblatt-Verlag.

**2 Aufzugs-Monteure**
für elektrische Aufzüge
**3 Schlosser**
für Aufzugsbau
**1 Elektriker**
welcher schon Aufzüge installiert hat,
finden angenehme Dauerstellung
**Otto Walther, Eisenach-West**

**Kraftfahrer**
für Lastkraftwagen gesucht.
**Edeka-Großhandel**
Werderstraße 8.

**Gewerbliches Personal**

**Schneidermeister**
32 J., sucht sof. od. spät. geeign. Stellung. Ang. u. **B. 704** an Tagbl.-Verl.

## 3 Vermietungen

**2 Zimmer**

**Sch. 2-3.-Wohn.** mit Küche, Hth. Part., zum 1. 2. zu verm. Ang. **D. 706** T.-Verl.

**Möblierte Wohnungen**

**Behagl. einger. Doppelwohnschlafzimmer** mit Alleinküche und Bad, im Kurv., zum 1. 2. z. v. Alwinenstraße 3, 2 lks.

**Möbl. Zimmer und Mansarden**

**Nerostr. 26, 1 r.** gut möbl. Zim., gut beizbar. Besicht. 1-3 Uhr nachmittags.

**Riehlstraße 5. Mtb. 1 links** mbl. Zim. z. vm.

**Taunusstr. 50, 2** 2 el. Wohnschlafz. fr., ev. m. Küche

**Möbl. Zimmer** mit Pens. frei. Doskeimer Straße 18, 1. St.

**Gut möblierte Mans.** m. Licht und Heizung zu verm. Friedrichstraße 50, 1 lks.

**Sep. möbl. Zim.** zu vm. Hartingstr. 5, Part. r.

**Sonn. möbl. Zimmer** zu vermieten Herderstraße 13, 2 rechts.

**Sch. möbl. Zim.** zu vermieten. Jahnstr. 13, B.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Barth**, Rathausstraße 5

**Mbl. Mansarde** mit Kochofen zu vm. Scharnhorststraße 40, 1 lks.

**Gut möbl. Zim.** mit Telefon zu vermieten. Webergasse 23, 2

**Kurviertel**
werden Dauergäste aufgenommen, evtl. eigene Möbel. Moderner Komfort. Angeb. **F. 690** Tagbl.-V.

**Sch. möbl. Zim.** m. guter voller Pension an ber. Dame zu verm. Ang. u. **C. 706** an Tagbl.-Verl.

**Mbl. Mani. frei** Mauritiusstr. 12 1. St., Reininger.

**Garagen, Stall., Keller**

**Garage**
am Dürerplatz gelegen, sof. zu vermiet. Emser Straße 62, 1.

**Garage** frei. **W.-Sonnenb. K.-Fr.-Str. 2.** Näh. bei **A. Scherer**, **Diez an d. Lahn**, Limb. Str. 64/66

**Auswärtige Wohnungen**

**In Dotzheim-Winkel i. Rhg. schöne sonnige 2-Zim.-Wohn. nebst Küche** für mon. 30 RM sofort zu verm. Ang. u. **S. 705** an Tagbl.-Verl.

**Läden und Geschäftsräume**

**Trock. Lagerr.** zu verm. Riehlstraße 19.

## 4 Mietgesuche

**Gut mbl. 1-2-3.-Wohn.** m. Küche 3.-Hs. u. Komf. v. Herrn s. 1. 2. oder 15. 2. ges. Nähe Deutsches Theat., Taunusstraße bevorzugt. Preisang. unt. **T. 703** T.-Verl.

**2-Zim.-Wohn.** mit Küche, Bad und möglichst Zentralheizung in ruhiger Lage v. Beamtin ges. Ang. **M. 701** T.-V.

Suche **2-3.-Wohn.**
sofort od. s. 1. 2. Miete b. zu 35.-. Ang. u. **G. 700** an Tagbl.-Verl.

2 ber. Frl. l. s. 1. 3. od. 1. 4. 40 **2 gr. leerr. saub. J. u. K.**, Abschl., ly saub. rub. H., Nähe So. Preisang. **L. 703** T.-V.

Ja. Buchh. mit 1 Kind sucht zum 1. 2. 40 eine kl. **2-Zim.-Wohn.** Pr. b. 40.-. Ang. u. **H. 705** T.-V.

**Suche 2 Zimmer und Küche** geg. teilw. Haus- u. Gartenarbeit in gutem Hause. Ang. u. **A. 703** an Tagbl.-Verl.

**Beb. Angestellt.**, ält. Ehepaar, l. **2-3-Z.-Wohn.** auch Frontspitze, evtl. m. Bad u. Heiz., Wiesb. o. n. Umgeb. Ang. **B. 684** T.-Verl.

Reichsangest. rub. Ehep., sucht s. 1. 3. od. spät. **saub. 2 Zim. u. Küche** (Abschl.) in rub. Hause. Auch tausche ich 3-Zim.-Wohn. gegen 2-Zim.-Wohn. Angeb. **C. 704** an den Tagbl.-Verl.

Ja. Ehep. sucht zum 1. 2. od. sp. eine **2- o. 3-Z.-Wohn.** evtl. auch Teilwohn. Ang. u. **B. 706** an T.-V.

**3-Zim.-Wohn.** zum 1. 2. oder 15. 3. gesucht. Ang. u. **J. 706** an Tagbl.-Verl.

**Beamtenwitwe** pens. Lehrerin, sucht s. 1. März oder später **2- od. 3-Zimmer-Wohnung**
**mit Balkon.** Ang. u. **W. 690** an Tagbl.-Verl.

Ja. Ehep. sucht **2-3-Z.-Wohn.** i. Wiesbaden od. W.-Biebrich. Ang. mit Preis u. **M. 685** T.-V.

**2—4-Z.-Wohn.** möbl. mit Bad, v. Beamt.-Ehep. s. 1. April ges. Ang. u. **S. 700** an Tagbl.-Verl.

Reg.-Baurat a. R. sucht zum 1. 5. 1940 eine **3-Zim.-Wohn.** mit Küche und Bad, in ruhiger Lage, mögl. nicht Innenstadt. Ang. **M. 705** T.-Verl.

**3-Zim.-Wohn.** m. sämtl. Zubeh. womögl. Neubau bis spätestens 1. 4. 40 gesucht. Preisang. u. **G. 704** an Tagbl.-Verl.

Reichsangestellt. geleist. Alt., sucht **möbl. gemütl. Zimmer** heizb., el. Licht, s. 1. Febr. 1940. Preisang. unter **G. 705** T.-Verl.

Rub. Beamtenfamilie sucht **Wohnung** (3½ o. 2½ Zim.) sof. od. bis 1. Febr. 1940 zu mieten. Ang. u. **P. 705** an Tagbl.-Verl.

Angestellter (Reichsbehörde) sucht 3½- bis **4-Zim.-Wohn.** s. 1. 3. od. 1. 4. 1940. Ang. mit Preis u. **E. 705** an Tagbl.-Verl.

**4-Zim.-Wohn.** möbl. Kurlage, gel., ev. Tausch klein. Wohnung. Grabenstr. 30.

**Möbl. Wohnung** 2 Schlafzimmer und Küche zu mieten gesucht. Ang. u. **H. 702** an Tagbl.-Verl.

**Berufst. Dame** sucht s. 1. 2. 40 **gut mbl. Wohn-Schlafzimmer** mit K.-Beis. u. Badbenz., in gut. Hause mögl. Bahnhofsnähe etw. Küchenben. Preisang. unter **M. 691** T.-Verl.

**Wohn-schlafzimmer**
mit Heizung, ev. fl. Wasser ges. Küchenben. erw. Preisang. unter **D. 705** an T.-V.

**Gut mbl. Zim.**
mit Heizung, fl. Wasser. Tel.- lo. sofort zu miet. ges. Preisang. unter **S. 704** an T.-V.

**Gut möbliertes Wohnschlafzim.**
mit Koch- und Badegelegenh. Nähe Hauptpost, zu miet. gesucht. Ang. u. **R. 704** an Tagbl.-Verl.

Berufst. sucht ab 15. 2. **möbl. Zimmer** m. Heiz. u. fließ. Wasser. Ang. u. **A. 567** T.-Verl.

**5- bis 6-Zim.-Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote Tel. 24498.

Junges Ehepaar sucht **4-6-Zim.-Wohnung**
**Dipl.-Ing. R. Stolle**, z. Z. Hotel „National", Taunusstraße 21. Telefon 27434.

**Möbl. Wohnung gesucht**
2 Zimmer, Küche, Bad, heizbar • Angebote an **THALIA-THEATER**

**2 Doppelschlafzimmer**
mit Z.-Hz. u. fl. Wasser m. Kochgelegenh. gesucht. Zentrale Lage. Ang. mit Preis u. **Z. 734** T.-V.

Berufst. ist. M. l. **möbl. Zim.**
Morgenkaffee u. sep. Eing. erw. Ang. mit Preis **G. 706** T.-Verl.

**Schlafzimmer**
sonnig, 1. St. m. freundl. Bedien. u. guter Verpfl., bei eins. Dame mit Mädch. für kurz. Aufenth. v. ält. erholungsbed. Dame ges. Ab u. zu Bealeitung b. Ausgang erw. Ang. unter **R. 568** an T.-V.

Reichsangestellt. geleist. Alt., sucht **möbl. gemütl. Zimmer** heizb., el. Licht, s. 1. Febr. 1940. Preisang. unter **G. 705** T.-Verl.

**Möbl. Zimmer**
in guter Lage, mit fließ. Wass. und Heiz. sofort gesucht. Ang. u. **D. 704** T.-Verl.

**Aelt. Herr** sucht Unterkommen. Eigene Möbel vorh. Volle Verpfleg. erwünscht. Ang. mit Preis **S. 703** T.-Verl.

Geräumiger **Laden**
mit Lagerraum im Zentrum der Stadt, zum 1. 4. ges. Preisang. u. **R. 705** an T.-V.

**Garage**
Nähe Ringkirche gesucht. Ang. u. **W. 705** T.-Verl.

## 6 Geldverkehr

**Kapitalien-Gesuche**

**RM 800.-**
v. Beamten geg. gute Sicherheit gesucht. Ang. u. **A. 569** an Tagbl.-Verl.

**Gesucht**
**2-3-Familien-Haus mit Garten**
in oder bei Wiesbaden. Ang. 15 000 RM. Restkapital kann monatl. m. 100 RM abgetrag. werd. Ang. m. steuerl. Abgab., Einheitswert, Preis u. Lage u. **A. 554** an den Tagbl.-Verl.

## 9 Verkäufe

**Privat-Verkäufe**

**Pelzmantel**
**u. Jacke** (Fohlen schwarz) gut erh., zu verk. Näheres Telefon 61674.

**Brauner wenig getrag. Pelzkragen** für Mantel, 5.— zu vk. Taunusstraße 26, 3.

Guterhaltener **Ledermantel** Größe 54, echt Nappa, zu verk. 85.-. **Schneiderei Geisel**, Friedrichstraße 12.

**Kompl. Eßzimmer**
Wanduhr, u. 2 Peddigrohrsessel zu verk. Emser Str. 24, 1

**Einzelmöbel**
billig zu verk. Anzusch. v. 10 bis 12 u. 3 bis 5 Dotzheimer Str. 18, 2 rechts

12 guterh. eis. **Bettstellen**
Preis f. St. 5.— **Peter Reichert**, Mainzer Straße 160 Ruf 27448.

Guterhaltenes **großes Billard** preisw. zu verk. mit Zubehör. Nerotal 46. Telefon 28904.

**Zwei 12-Volt-Batterien**
je 125 Amp.-Std., zu verkauf. **Fehlinger**, Autoverwertung Dotzh. Str. 143. Tel. 22548.

Gebrauchtes **Schreinerwerkzeug**
Couch-Bettstelle, ein Paar Damenschuhe Gr. 39/40 fast neu, zu verk. Bleichstr. 33, 3.

**Scheuerpflug.**
Prachtvoller **Marmorkamin** (Dauerbrenner) zu verkaufen. **W.-Biebrich**, Riehlstr. 32, 2.

Große gebr. Hanauer **Höhensonne**
altes Modell, f. Kraftstrom a. pk. Schlichterstr. 15, 1. Stock.

Guterhalt. **Gasheizofen** (Asania) zu verk. **Pfaug**, Webergasse 32, 2

**Kinderwagen**
gut erhalten, zu verkaufen. Hellmundstr. 16, Laden.

**Händler-Verkäufe**

**Kleiderschränke**
Kommoden, Tische, Ausziehtische, Stühle, Sessel, Sofa, verkauft billig **Klapper**, **Taunusstraße 40** Telefon 28459. Durchgeh. geöffn.

**Nähmaschinen**
Reparaturen werden schnell u. bill. ausgeführt. **H. Böll**, Schwalb. Str. 1 Ruf 22695.

## 10 Kaufgesuche

**Schlafzimmer**
Küche, Wohnzimmermöbel, Schreibtische, Rollschränke, Badewanne und Ofen, Küchenherd, kl. Zim.-Oefchen, gute Nähmaschine kauft **Klapper**, **Taunusstr. 40**. Tel. 28459.

**Goldschmuck**
und Alt-Gold kauft **J. Kühn**, Webergasse 35. Gn. G 28156.

## 11 Unterricht

**Schulleiter a. D. ert. Elementar-Unterricht**
für Mittel- und Volksch. (Mittel- u. Unterstufe) sw. Verkehr., Rechnen u. Deutsch. gewissenh. Ev. auch Beaufsichtig. der hel. Schulaufg. Näh. T.-B. Oh

2 Mädels suchen **Steno-Unterricht**
(Fortgeschritt.) Ang. mit Preis unter **K. 706** an Tagbl.-Verl.

**Unterricht**
in französischer Konversation gesucht. Ang. u. **M. 704** T.-Verl.

## 12 Verloren Gefunden

**Braun-karierte Reisedecke**
am Freitag in d. Rich. Wanner-Anlagen verlor. Abzugeb. gegen Belohn. Rittersbausstraße 8, 1.

**Kastr. Kater**
grau-schwarz gestreift, Brust weiß, „Mischi", entlaufen. Gegen Belohn. abzuh. **Seilbercer**, Steingasse 6.

Für ein physik. technisches Laboratorium unseres Werkes Oppau suchen wir

**Laborantinnen**

mit abgeschlossener Laboranten-Fachschule und guten physikalisch-technischen Kenntnissen, möglichst mit Erfahrungen in Meßtechnik.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermines unter **Kennwort TA 150** erbeten an

**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft**
Technische Abteilung, Ludwigshafen a. Rhein.

**Aufforderung**

Alle, die an den Nachlaß der am 30. Dez. 1939 zu Wiesbaden verstorbenen Witwe Elise Schill, geb. Padelinetti eine Zahlungsverpflichtung haben oder Ansprüche stellen, werden hierdurch ersucht, ihre Zahlungsverpflichtung oder Forderung bis zum 31. Januar 1940 bei dem unterzeichneten, gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger anzumelden.

Der Nachlaßpfleger: **Rechtsanwalt Hoof**, Wiesbaden, Adelheidstraße 15.

Eine ganze Stadt

spricht vom

Opernball

der glanzvollen

Terra-Film-Operette

mit

Hans Moser - Theo Lingen
Paul Hörbiger - Will Dohm
Heli Finkenzeller - Marte Harell
Fita Benkhoff - E. v. Thellmann

So wurde noch nie bei uns gelacht!

Ufa-Woche und Kulturfilm:
„Straßen des Frühlings"

3.50 6.15 8.30 Uhr

Ufa-Palast

Scala-Varieté

Heute Dienstag, 8⁰⁰ Uhr, PREMIERE des neuen Programms
„Herrliche Artistik"
9 Groß-Varieté-Attraktionen 9
Kurzes Sensations-Gastspiel (nur bis einschließlich 24. Januar)

CARL WALTER POPP

„der Reimer" — Deutschlands bester Ansager konferiert:
5 Yiulians, phantast.-italien. Jkarier — Ronny und Gray, Tanz-Attraktion — Omikron, der lebende Gasometer — 2 Kuhlmanns, Luftakt — Bosco, Zauber-Parodie — 2 Boomgarden, weltbekannte Rollschuhkünstler — 2 Bellis, tollkühne Balancen

Morgen Mittwoch, 4 Uhr, Hausfrauen-Nachmittag (Karten -.50, 1.-, Kinder -.30)

ALTGOLD sowie Brillanten zur Selbstverarbeit. kauft E. WULF, Goldschmied Langgasse 47 G. B. C. 28185

Guterhaltener Kohlenherd mit Schiff, 1.10 bis 1.20 Mtr. lg. zu k. ges. Ang. W. 688 T.-Verl.

Guterh. rot. Zim.-Ofen zu kauf. gesucht. Ang. u. T. 704 an Tagbl.-Verl.

Füllofen gut erhalt., sucht Korbfl. Schäfer, Hellmundstr. 43, Laden.

Angebot — od. Nachfrage? es ist gleich — der große Tagbl.-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft.

Altgold kauft STOLL UHREN-SCHMUCK WIESBADEN-Marktstr. 25 G. B. A. 34235

Getr. Leder-Breeches mittl. Gr., ges. Ang. u. H. 703 an Tagbl.-Verl.

Guterh. gefütt. D.-Schnürschuhe Gr. 40, schwarz, zu k. ges. Ang. u. G. 703 T.-Verl.

Guterhaltene H.-Schuhe, Gr. 42/44, ges. Ang. D.703 T.-V.

Schlafzimmer Küche, Wohnzimmer, Schreibtisch zu kaufen gesucht Bleichstraße 31, 1.

Gute saubere Matratze zu k. ges. Ang. M. 703 T.-Verl.

Guterh. Küche o. Küchenschrank mögl. m. Geschirr Herd, 1 guterh. Sofa mögl. mit 2 Sess., Tisch zu kauf. ges. Ang. A. 566 T.-Verl.

Gebr. Reise-Schreibmaschine gesucht. Ang. a. Höchst, Bismarckring 16, 3.

Guterhaltene Dezimalwaage mit Gewichten sofort zu kauf. gesucht. Preisang. unter A. 570 an den Tagbl.-Verl.

Akten unter Garantie des Einstampfens kauft und holt M. Gauer Helenenstraße 13 Ruf 26832.

Wir zeigen in unseren beiden Theatern zugleich einen Großfilm aus dem interessanten Aerztemilieu

Sybille Schmitz
Albrecht Schoenhals
Maria v. Tasnady

Die Frau ohne VERGANGENHEIT

Das Gedächtnis verloren!

Diese Diagnose stellt Dr. Entrupp (Albrecht Schoenhals) in dem Film „Die Frau ohne Vergangenheit". Die Unbekannte, die nach einem plötzlichen Erschrecken das Erinnerungsvermögen an ihr Leben verlor, ist Sybille Schmitz.

„Ich kann mich an nichts mehr erinnern"

Immer wieder antwortet die unbekannte junge Frau ihren Ärzten und der Kriminalpolizei mit demselben gleichmäßigen Ausdruck. Ein plötzliches Erschrecken hat ihr das Erinnerungsvermögen genommen. Dann droht die Vergangenheit mit grausamer Hand alles zu zerstören. Doch ein gütiges Geschick lenkt ihr Leben in glückliche Bahnen.

Drei Schauspieler gestalten ein spannendes Geschehen und ein seltsames Erlebnis!

Nicht für Jugendliche!

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

Apollo und Capitol

Moritzstraße 6 Telefon 22266 Am Kurhaus

Unvermindert ist der Andrang
Unvermindert brausen die
Lachstürme
über
Hans Moser
unseren prachtvollen Komiker

Das ist wieder einmal gute Laune en gros!

Tägl. 3.50, 6.00 8.30 Uhr
Kassenöffnung: 3.30 Uhr
THALIA

Jugendliche nicht zugelassen

Theater • Kurhaus • Film

**Deutsches Theater.** Dienstag, 16. Januar, 19.30—22 Uhr: „Der Engel mit dem Saitenspiel", St.-R. B. 18. — Mittwoch, 17. Jan., 19.30—22.15 Uhr: „Grigri", St.-R. C, 18.

**Residenz-Theater.** Dienstag, 16. Januar, 20—22 Uhr: „Trockenkursus". — Mittwoch, 17. Januar, 20—22.15 Uhr: „Das lebenslängliche Kind".

**Kurhaus.** Mittwoch, 17. Jan., 16 Uhr: Kaffee-Konzert. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Willy Reich.

**Brunnenkolonnade.** Mittwoch, 17. Jan., 11 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Kurmusiker Karl Bastian.

**Scala-Varieté.** Gastspiel Carl Walter Popp. Deutschlands bester Ansager konferiert das Groß-Varieté-Programm der 9 Attraktionen.

**Film-Theater:**
**Thalia:** „Anton der Letzte".
**Ufa-Palast:** „Opernball".
**Walhalla:** „Das Gewehr über!"
Bühne: „Nanina und Joscha".
**Film-Palast:** „Der Polizeifunk meldet".
**Capitol:** „Die Frau ohne Vergangenheit".
**Apollo:** „Die Frau ohne Vergangenheit".
**Ufa-Palast:** „Straßen des Frühlings".
**Ufa-Palast:** „Opernball".
**Olympia:** „Geheimnisvolle Passagiere".
**Union:** „Es leuchten die Sterne".

Zurück
Dr. Rudolf Beck
Zahnarzt
Luisenstr. 6 Tel. 27240

Kaufgesuche

Altgold, Silber u. Dublee kauft Goldschmiedemst. C. Struck, Michelsberg 15 G. B. C 28163.

Eis-Sporen
Sicherer Schutz bei Glatteis
Erich Stephan
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse

Mehr lesen

heißt die Parole in der Verdunkelung

Wer keine große Bibliothek besitzt und trotzdem die ganze Woche Interessantes lesen will, bestelle sich noch heute

Die Lesemappe

Rhein-Nahe-Lesezirkel
Langgasse 8, III od. Faulbrunnenstr. 3
Inh. P. LEHMACHER
Ruf 24701

Jugend hat keinen Zutritt

Heute 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

Der große Kriminalfilm der Terra

Der Polizeifunk meldet

Die Presse schreibt:

Ein sensationeller Filmtitel. — Der Film selbst aber ist mehr als eine Sensation

RM -.50, -.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.00 Film-Palast


## Reichssender Frankfurt

Mittwoch, 17. Januar 1940

6.00 Morgengruß. 6.10 Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Landvolk, merk' auf! 8.10 Gymnastik. 9.15 Kleine Ratschläge für Küche und Haus. 9.30 Schulfunk. 10.00 Frohe Weisen. 10.50 Beethoven-Konzert. 11.50 Mikrofon unterwegs.
12.00 Werkskonzert. 12.30 Nachrichten. 13.00 Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.15 Der fröhliche Lautsprecher. 16.00 Konzert. 17.00 Nachrichten.
18.00 Was bringen die Theater in unserem Sendegebiet? 18.25 Konzert. 19.10 Bilder und Klänge aus Moselfranken (IX) „Genovena", Hörspiel. 19.45 Politische Zeitungsschau. 20.00 Nachrichten. 20.15 Übertragung vom Deutschlandsender. 22.00 Nachrichten. 24.00 Nachrichten.


Rheinwein
Tafel, mild, 10 Fl. 9 Mk.
Kappesser, Rüdesheim

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Alte Schallplatten
25 cm Durchm. 5 Pfg.
30 „ „ 8 „
kauft RADIO-LEFFLER
Kirchgasse 22

# Warnung an Skandinavien

**Russische Vorstellungen bei Schweden und Norwegen — Protest gegen unneutrales Verhalten im finnischen Konflikt — Schwedische und norwegische Antworten nicht als befriedigend angesehen — Warnung vor den Kriegsausweitungsbemühungen der Westmächte**

**Moskau**, 15. Jan. **Die russische Regierung, so heißt es in einem Bericht der russischen Telegraphenagentur TASS., verfolgt aufmerksam verschiedene Tatsachen, die sich in Schweden und in Norwegen in letzter Zeit zutragen. Unter anderem haben den Regierungen der beiden Länder nahestehende Pressorgane und verschiedene amtliche Persönlichkeiten mit Unterstützung der genannten Regierungen einen heftigen Kampf gegen die Sowjetunion geführt. Diese Handlungen sind, wie der TASS.-Bericht feststellt, mit der von den Regierungen der beiden Staaten proklamierten Neutralitätspolitik unvereinbar. Auf Grund dieser Tatsachen hat die russische Regierung ihre bevollmächtigten Gesandten in Schweden und Norwegen beauftragt, bei den Regierungen der beiden Länder Vorstellungen zu erheben.**

## Der russische Schritt in Stockholm ...

Am 5. Januar hat der bevollmächtigte Gesandte der Sowjetunion in Schweden, Kolontai, dem schwedischen Minister des Äußern, Günther, eine Erklärung im Namen der Sowjetunion überbracht. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß Regierungskreise und die der Regierung nahestehende Presse im ganzen Monat Dezember eine feindselige unzulässige Kampagne gegen die Sowjetunion geführt haben. An der Spitze hätte der „Sozialdemokraten" gestanden, die als Zeitung der Regierung besonders nahe stände. Eine derartige Kampagne würde man sich nur in dem Falle, daß Schweden sich im Kriegszustande mit der Sowjetunion befände, erklären können, oder, wenn sich Schweden zum Kriege mit der Sowjetunion vorbereite. In der schwedischen Presse findet man direkte Appelle zum Kriege gegen die Sowjetunion. Die obengenannte Kampagne ziele darauf hin, Verwicklungen zwischen der Sowjetunion und Schweden herbeizuführen. Dagegen habe die schwedische Regierung nichts unternommen. Im übrigen beteiligten sich verschiedene amtliche Persönlichkeiten ganz offen an einer militärischen Hilfsorganisation einer Regierung Ruti-Tanner. Am 7. Dezember wären unter der Schutzherrschaft der schwedischen Behörden zirka 47 Rekrutierungsbüros ganz offen in den schwedischen Städten eröffnet worden. Die Zahl der Freiwilligen, die von diesem Büro angeworben wurden, zähle nach Tausenden. Gemäß bis zum 28. Dezember eingetroffenen Nachrichten seien zirka 10 000 Freiwillige von Schweden in Finnland angekommen. Von Süd- und Mittelschweden seien zwei weitere Korps von Freiwilligen nach Finnland abgereist. Der schwedische General Ernst Linder habe das Generalkommando dieser Freiwilligenkorps übernommen. Die obengesagte Pressekampagne in Schweden habe offen militärische Handlungen gegen die Sowjetunion gefordert, ebenso offen die Bildung von Freiwilligenkorps mit Unterstützung der schwedischen Behörden. Gleichzeitig habe Schweden die Transitierlaubnis jeder Art von Kriegsmaterial mit der Bestimmung Lieferung Finnland erteilt.

Die Erklärung an den schwedischen Außenminister schloß wie folgt: „Die Regierung der Sowjetunion lenkt die Aufmerksamkeit der schwedischen Regierung auf die obengenannten Tatsachen und Akte der schwedischen Behörden, die gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Die Sowjetunion hält es für richtig, die schwedische Regierung daran zu erinnern, daß die Akte der schwedischen Behörden nicht nur in Widerspruch stehen mit der schwedischen Neutralitätspolitik, sondern daß dieselben auch zu unerwünschten Komplikationen in den Beziehungen zwischen Schweden und der Sowjetunion führen könnten.

## ... und in Oslo

Am gleichen Tage, am 5. Januar, überreichte der bevollmächtigte Gesandte in Norwegen, Plotnikow, ebenfalls im Namen der Sowjetregierung dem Außenminister Norwegens, Koht, eine Erklärung. In dieser Erklärung wird gesagt: „In letzter Zeit führen gewisse, der norwegischen Regierung nahestehende Kreise, sowie die norwegische Presse eine von keiner Seite eingedämmte Kampagne gegen die Sowjetunion, eine Kampagne, die den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen nur Schaden kann." Es wird in der Erklärung dann darauf hingewiesen, daß die norwegische Presse, neben direkten Aufrufen zum Kriege gegen die Sowjetunion, auch Aufforderungen dahingehend veröffentlicht, die norwegische Regierung möge der Regierung Ruti-Tanner militärische Unterstützung gegen die Sowjetunion gewähren. Gewisse amtliche Persönlichkeiten wie Hambro, der Präsident des Stortings, Generalkapitän Orfist und andere ermutigten diese Kampagne und nähmen sogar aktiven Anteil daran. Man organisiert in Norwegen ganz offen Rekrutierungsausschüsse, um den Krieg gegen die Sowjetunion auf finnischem Boden zu führen. Man hebt hervor, daß eine besondere „Freiwilligen-Division" der Länder der Oslogruppen für Finnland aufgestellt werde. Gleichzeitig erhält die Regierung Ruti-Tanner unter dem Schutze der norwegischen Behörden Waffen aus Norwegen, und diverses Kriegsmaterial wird im Transit durch Norwegen nach Finnland befördert.

Die Erklärung des sowjetrussischen Gesandten an den norwegischen Außenminister schließt wie folgt: „Die Regierung der Sowjetunion lenkt die Aufmerksamkeit der norwegischen Regierung auf diese Tatsachen und Akte der norwegischen Behörden, die gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Die Regierung der Sowjetunion hält es für dringend erforderlich, der norwegischen Regierung zu erklären, daß obige Aktionen der norwegischen Behörden nicht nur in ausgesprochenem Widerspruch zu der von der norwegischen Regierung erklärten Neutralitätspolitik stehen, sondern auch zu unerwünschten Komplikationen führen und die gegenwärtigen normalen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen trüben können."

## Die norwegische Antwort

Am 6. Januar ließ der norwegische Außenminister Koht dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion in Norwegen, Plotnikow, die Antwort der norwegischen Regierung zugehen. In dieser Antwort bemerkt die norwegische Regierung, daß die gegen die erhobenen Klagen über die Verletzung der Neutralität sich auf ungenaue Informationen stützen. Die Angriffe gegen die Sowjetunion in der norwegischen Presse gehen von Privatpersonen aus und werden von den verantwortlichen Kreisen nicht gutgeheißen. Was die Organisation von Rekrutierungsausschüssen in Norwegen betrifft, so ist der Militärdienst in einem fremden Lande in Norwegen gesetzlich verboten und wird daher nicht gestattet werden. Die norwegische Regierung begünstigt auch nicht den Versand von Waffen oder Kriegsmaterial nach Finnland. Wenn sich gewisse Personen freiwillig nach dem Ausland begeben, um am Kriege teilzunehmen, so bildet dies nach Ansicht der norwegischen Regierung keine Verletzung der Neutralität. Die Durchfuhr von Waffen durch Norwegen steht ebenfalls nicht im Gegensatz zum Völkerrecht. Trotzdem hat, nach Willen der norwegischen Regierung, bisher keine Durchfuhr von Kriegsmaterial für Finnland und Norwegen stattgefunden und die Privatsendungen solchen Materials aus Norwegen erreichten nur ein ganz unbedeutendes Maß. Die Antwort der norwegischen Regierung schließt mit der Versicherung, daß sie bis jetzt die Neutralität, die sie bezüglich des Krieges in ausländischen Staaten erklärt habe, beobachtet habe und daß sie beabsichtige, dieselbe auch in Zukunft einzuhalten. Die norwegische Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen auch in Zukunft fortbestehen möchten.

## Die schwedische Note

Der schwedische Außenminister Günther überreichte am 10. Januar dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion seine Antwort. In dieser Antwort erklärt die schwedische Regierung, daß das schwedische Volk für Finnland warme Sympathien hege, die sich in der Presse widerspiegelten. Nach der Verfassung seien jedoch Beleidigungen auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter verboten. Nach Ansicht der schwedischen Regierung könnten weder ihre Stellung der Presse gegenüber noch ihre Aktionen auf irgendeinem anderen Gebiet der Sowjetunion einen Anlaß geben, Klagen gegen Schweden zu erheben. Die ungenaue Formulierung derselben beruhe in der Hauptsache auf ungenauen Informationen. Insbesondere beruhten die Behauptungen betreffs der Rekrutierung schwedischer Freiwilliger nicht auf Tatsachen. Die Rekrutierung von Freiwilligen hat nur auf private Initiative stattgefunden und die Anzahl dieser Freiwilligen stimmt nicht mit der von der Sowjetregierung genannten Zahl überein. Die schwedischen Behörden unterstützen die freiwillige Rekrutierung nicht, und Offiziere und Soldaten, die in Schweden dienen, nehmen nicht als Freiwillige am finnischen Kriege teil. Die Sendungen von verschiedenen Gegenständen aus Schweden nach Finnland oder von Sendungen aus anderen Ländern, die im Transit durch Schweden gehen, können nicht der Anlaß zu Einwendungen sein. Schweden bemüht sich, seine Handelsbeziehungen mit anderen Ländern zu wahren. Finnland kann die von ihm gewünschten Waren aus Schweden importieren oder im Transit durch Schweden beziehen. Die schwedische Regierung hält es nicht für möglich, diesen Standpunkt zu ändern und dem Warenaustausch zwischen Schweden und Finnland Hindernisse in den Weg zu legen. Die Antwort der schwedischen Regierung schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die weiter oben auseinandergesetzten Überlegungen Mißverständnisse, welche zwischen Schweden und der Sowjetunion entstehen könnten, zerstreuen und der Regierung der Sowjetunion beweisen werden, daß ein Anlaß zu Klagen gegen die schwedische Regierung nicht besteht. Die schwedische Regierung führt keine aggressive Politik gegen die Sowjetunion und wünscht jedes Mißverständnis in den gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Schweden zu vermeiden.

## Eine russische Feststellung

**Die von der norwegischen und besonders von der schwedischen Regierung den Vertretungen der Sowjetregierung erteilten Antworten können nicht als voll befriedigend angesehen werden. Die Regierungen von Norwegen und Schweden leugnen nicht alle Handlungen, welche ein Beweis der Verletzung der Neutralitätspolitik von ihrer Seite sind. Ein Beweis dafür, daß die Regierungen von Schweden und Norwegen sich nicht mit der nötigen Energie der Aktion der Mächte widersetzen, die sich bemühen, Schweden und Norwegen in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu ziehen.**

## Ungarn und die Sowjetunion

**Tendenziöse Gerüchte über die Besprechungen in Venedig dementiert**

**Moskau**, 15. Jan. Wie einer amtlichen Verlautbarung zu entnehmen ist, gab der ungarische Gesandte in Moskau Herr v. Kriskovo dem stellvertretenden Außenkommissar Potemkin gestern eine offizielle Erklärung ab, die sich gegen die tendenziösen Gerüchte wendet, die von gewisser Seite über die in Venedig stattgefundenen Besprechungen zwischen dem Grafen Ciano und dem ungarischen Außenminister Graf Csaky verbreitet wurden. Dabei wurde u. a. behauptet, daß die italienisch-ungarischen Besprechungen gegen die Sowjetunion gerichtet gewesen seien.

Der ungarische Gesandte konnte nunmehr im Namen der ungarischen Regierung erklären, daß die ungarische Regierung diese Gerüchte kategorisch dementiere. Gleichzeitig halte es die ungarische Regierung für angebracht, hinzuzufügen, daß in Venedig auch nicht die Frage der Schaffung eines Blockes aus irgendwelchen Staaten besprochen wurde.

## Münchhausen übertrumpft

**Englische Flieger sahen Wien und München hell erleuchtet — Wo Erfolge fehlen, müssen Lügen herhalten**

**Berlin**, 15. Jan. Nachdem die britischen Flieger seit Beginn des Krieges bei sich ständig wiederholenden Angriffsversuchen statt deutscher Schiffe und Küstengebiete die Schaumkronen der Nordsee und einmal sogar eine dänische Insel bombardiert hatten, sah sich die Londoner Admiralität vor einigen Tagen bekanntlich veranlaßt, endlich einmal eine Erfolgsmeldung in die Öffentlichkeit hinauszupposaunen. Es wurde behauptet, britische Flugzeuge hätten erfolgreiche Erkundungsflüge über Böhmen und Österreich durchgeführt.

Die Lächerlichkeit dieser Behauptung ist von deutscher Seite eingehend dargelegt worden. Nun hat der Londoner Rundfunk einen kläglichen Versuch unternommen, um zu beweisen, daß britische Flugzeuge tatsächlich über Süddeutschland gewesen seien. Der Pilot des einen Flugzeuges, so erklärt nämlich der Londoner Rundfunk, habe Wien „längs der Donau" hell erleuchtet gesehen, während der andere Pilot die gleiche Beobachtung über München gemacht haben will.

Diese „Beweise" haben uns gerade noch gefehlt, um den plumpen Schwindel über diesen „Erkundungsflug" aufzudecken. Jedes Kind in Deutschland weiß nämlich, daß sowohl München als auch Wien seit mehreren Wochen mustergültig abgedunkelt sind.

## Britische Seeleute schaffens nicht mehr

**Torpedierungen und Minenexplosionen nehmen überhand**

**Amsterdam**, 16. Jan. (Funkmeldung.) In England sind, wie Reuter meldet, im Rahmen der zivilen Verteidigung besondere Arbeitergruppen gebildet worden, die bei Aufräumungsarbeiten auf beschädigten Schiffen eingesetzt werden sollen, die auf Minen gelaufen oder torpediert worden sind. Die hierfür ausgesuchten Leute sollen über Erfahrungen auf Schiffen verfügen und sich ständig in den verschiedensten Häfen bereit halten, um jederzeit auslaufen zu können.

## Englischer Protest zurückgewiesen

**Keine Benachteiligung neutraler Schiffe durch das USA.-Neutralitätsgesetz**

**Washington**, 16. Jan. (Funkmeldung.) In der Pressekonferenz über den Protest der englischen Regierung Anfang November wegen einer angeblichen Benachteiligung der englischen Schiffahrt durch das amerikanische Neutralitätsgesetz betrugt, antwortete Außenminister Hull kurz, er habe England geantwortet, daß das Gesetz keine Diskriminierung neutraler Schiffe darstelle.

## Britische Stellungnahme

**zu den Beschlüssen der Panamakonferenz**

**London**, 15. Jan. Wie das britische Informationsministerium berichtet, ist die britische Stellungnahme zur Ratifizierung des Abkommens über die Einführung einer 300-Meilenzone der Regierung von Panama überreicht worden. Die Ratifizierung war von den Mitgliedstaaten der Panamakonferenz durchgeführt worden.

## Deutsche Buchausstellung in Preßburg

Montagnachmittag wurde die von der Slowakisch-Deutschen Gesellschaft im Rahmen der Amtseinführungsfeier des ersten Rektors der slowakischen Universität Dr. Tuka veranstaltete Deutsche Buchausstellung in Preßburg eröffnet.

Die Eröffnung der Ausstellung gestaltete sich zu einem kulturpolitischen Ereignis allerersten Ranges, dessen Bedeutung durch die Anwesenheit der gesamten slowakischen Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Tuka noch ganz besonders unterstrichen wurde. Es waren ferner u. a. anwesend der deutsche Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, der italienische und der ungarische Gesandte, der rumänische Geschäftsträger sowie die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, die Abordnung der deutschen Hochschulen unter Führung des Reichsdozentenführers SS-Brigadeführer Dr. Walter Schultze-München, und des Rektors der Berliner Universität Dr. Hoppe, der Ehrenvorsitzende der Reichsschrifttumskammer Dr. Blunck, die Abordnung der russischen Hochschulen unter Führung des Ministers Kaltenbach, der Vertreter der schwedischen Hochschulen Dr. von Euler-Chelpin, Ministerpräsident Dr. Tuka, verwies auf das Fiasko des von den Westmächten in Versailles gegründeten „Friedenskonzerns", der das slowakische Volk, anstatt ihm seine Freiheit zu geben, einer Filiale dieses Konzerns zugeteilt hat. Wenn er in seinem Telegramm an den Führer anläßlich der Gründung der Slowakisch-Deutschen Gesellschaft vor einem Jahre erklärt habe, das slowakische Volk sei bereit, im Ernstfalle an der Seite des deutschen Volkes auch zu kämpfen, so habe der polnische Feldzug bewiesen, daß die slowakische Nation ein gegebenes Treuevversprechen auch zu halten wisse. Das slowakische Volk wolle und werde an dem deutschen Volke und seinem Führer auch in aller Zukunft die Treue bewahren. Die Deutsche Buchausstellung gebe dem slowakischen Volke Gelegenheit, die auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiete bereits bewährte Freundschaft und Zusammenarbeit nunmehr auch auf kulturellem Gebiete enger und intensiver zu gestalten. Der deutsche Gesandte bat Dr. Tuka, die ausgestellten Werke als Geschenk für die slowakische Bücherei anzunehmen.

## Aus Kunst und Leben

* **Konzert des Volksängerchors.** Am Sonntagnachmittag sang der Volksängerchor Wiesbaden im Rundsaal des Paulinenschlößchens zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks. Durch die Mitwirkung der Kreiskapelle Wiesbaden (Leitung Obermusikmeister W. Jung) war die Folge der Darbietungen vielseitig erweitert. Märsche, Volkstänze, Opernfantasien und volkstümliche Lieder wechselten miteinander ab. Was der Chor dann und mit welcher Bereitschaft er den Winken seines Dirigenten Wilhelm Korpges folgt, zeigte er besonders am Vortrag der heiteren Liedesliebe von Dregert und Kremser. Sein ausgiebiges und süßames Stimmaterial ist schon ausgeglichen, hat im piano Fülle und im forte weichen Glanz. Das kam auch den Silcherliedern zugute, die man sich noch schlichter vorgetragen hätte denken können. Klanglich reizvoll gelangen zwei Soldatenlieder mit Begleitung von Holzblasiern und Trommeln von Gempf und Clemens. In hans Langs „Hammerlied vom ewigen Deutschland" begrüßte man ein aus heutigem Geist gewachsenes wuchtiges Bekenntnislied. Als willkommene Unterbrechung begrüßten die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Hörer die Schlagerlieder, die Charlotte Schütze (vom Deutschen Theater) zum besten gab; ihr liebenswürdiges Vortragstalent kam dort, wo auch Worte und Weise von echterer volkstümlicher Prägung sind, in dem „E bissele Lieb" aus der Operette „Das verwunschene Schloß" am unmittelbarsten zur Geltung. Das Publikum, im Sturme gewonnen, klatschte begeistert Beifall und dankte auch den Sängern und Musikern mit einmütigem Applaus. Mit dem gemeinsam gesungenen Engelland-Lied klang die Veranstaltung aus. Dr. Wolfgang Stephan.

* **Marie Bergmann** spielt am Donnerstag, 18. Januar, im Reichssender Frankfurt Klavierwerke von Ph. E. Bach und Edvard Grieg.

* **Professor Erich Jaensch †.** Kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres starb nach kurzer Krankheit der Direktor des Instituts für psychologische Anthropologie und des philosophischen Seminars der Universität Marburg Professor Dr. phil. Erich Jaensch. Der weltbekannte Wissenschaftler kam im Jahre 1913 von Straßburg nach Marburg.

## Starkmut

Wie hoch auch, graue Mauer
vor meinem Blick,
Gebirge meiner Trauer
und mein Geschick,
wie trutzig du auch immer droben wirst,
so hoch kannst du nicht ragen!
und es wird doch noch tagen,
das Licht wird wandern über deinen First!
Und bleibt die Winterionne
schräg unterm Joch,
die freie Sommersonne
erklimmt dich doch,
du zinne mir, du Burg auch meiner — Ruh!
Ich will getrost entbehren
und Nacht und Schatten ehren,
Ich weiß: im stillen wächst das Jahr mir zu!

Friedrich Sacher.

* **„A B Reiter".** lustige Gedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Dietz. Mit Bildern von C. J. Frankenbach. Vier Hefte. (Verlag des Verfassers, Wiesbaden.). „Ä B Reiter, drei Züg' — bums, do leit er!" Mit diesem alten Reckers hat man den im Nassauer Land so beliebten Dillenburger „Päckelches-Tuwack" verulkt. Unser Heimatdichter aber hat seine neuesten hundert Mundartgedichte mit diesem kernigen Titel getauft. Namentlich unseren Feldsoldaten werden die vielen lustigen Nassauer Heimatgrüße viele Freude machen, um so mehr, da sie wieder mit 40 prächtigen Frankenbach-Bildern geschmückt sind.

* **Uraufführung eines neuen Basner-Dramas in Düsseldorf.** „Flandrisches Lebenslied", ein neues, soeben vollendetes Drama von Georg Basner wurde von Generalintendant Prof. Otto Krauß zur Uraufführung für das Düsseldorfer Schauspielhaus erworben. Die Premiere in Anwesenheit des Autors ist für Februar vorgesehen. Basner ist besonders durch sein ebenfalls in Düsseldorf uraufgeführtes Drama „Wind überm Slavensee", das über viele deutsche Bühnen gegangen ist, bekannt geworden.

# Wiesbadener Nachrichten

## Arbeitskräfte für die Erzeugungsschlacht

**Maßnahmen zu weiterer Steigerung der Erzeugung — Genaue Erhebungen über benötigte Arbeitskräfte**

In diesen Tagen haben die Ortsbauernführer des Reichsnährstandes eine Arbeitskräftebedarfserhebung durchgeführt. Mit dieser Erhebung soll endgültig für die verantwortlichen Stellen des Arbeitseinsatzes Klarheit darüber geschaffen werden, welche Arbeitskräfte in der Landwirtschaft fehlen, und wo etwaige Mängel durch zwischenbezirklichen Ausgleich oder andere Sondermaßnahmen soweit wie möglich schnellstens behoben werden können.

Wie wichtig diese Sicherung des Arbeitskräftebedarfs in der Landwirtschaft ist, ist heute wohl jedem klar. Die Erzeugungsschlacht darf im Kriege nicht zurückstehen, sondern die Erzeugung muß immer noch gesteigert werden. Nur so können die Hoffnungen unserer Feinde auf eine Ausbunderung zunichte gemacht werden.

Dies erfordert aber Kräfte in noch stärkerem Maße als bisher. Nicht nur Knechte und andere Gefolgschaftsmitglieder fehlen heute auf dem Hof, sondern auch in starkem Maße Betriebsführer, Bauern und Landwirte, die den Pflug mit dem Schwert vertauscht haben. Diese fehlenden Arbeitskräfte gilt es, mit allen Mitteln zu ersetzen, um ein Absinken der Erzeugung zu verhindern. Dazu bedarf es aber einer genauen Kenntnis der wirklich fehlenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die ehrenamtlichen Führer des Reichsnährstandes, die Ortsbauernführer und ihre Beauftragten, haben den mittleren und größeren Betrieben, die in Friedenszeiten das ganze Jahr über mindestens ein familienfremdes Gefolgschaftsmitglied beschäftigt haben, einen gelben Fragebogen zugestellt, in dem der Arbeitskräftebestand und ebenso der Bedarf an Arbeitskräften einzutragen ist. Auf den kleineren Höfen, auf denen im allgemeinen die Arbeit durch die Familienangehörigen allein bestritten wird, sorgen die Ortsbauernführer und ihre Beauftragten persönlich für die Ermittlung des Bestandes und des Bedarfs. Damit ist jede bürokratische Erhebung und eine Überlastung des Bauern ausgeschaltet, und deshalb muß auch von jedem verlangt werden, daß er den Helfern jede Erleichterung zuteil werden läßt und seinen Fragebogen pflichtgemäß ausfüllt.

Denn nur der Betriebsführer kann im Jahre 1940 mit der rechtzeitigen Bereitstellung der benötigten Kräfte rechnen, der seinen Fragebogen richtig ausfüllt oder durch den Vermittlungsauftrag des Arbeitsamts seinen Bedarf mit dem ebenfalls ausgegebenen Bordruck meldet. Den führenden Stellen ist durchaus bekannt, wie übermäßig vor allem auf den mittleren und kleinen Bauernhöfen die Anstrengung der Familienangehörigen, besonders der Frauen, bereits angestiegen ist, und auf Grund der einwandfreien Erhebungen wird alles darangesetzt werden, um der Landwirtschaft die Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, die sie zur Erhaltung der Erzeugungskraft benötigt.

D. D.

## Frohsinn bei Tisch

**Regelmäßiges Essen fördert die Gesundheit**

Für einen Menschen mit normaler Beschäftigung sind drei Mahlzeiten am Tage vollkommen ausreichend. Ausschlaggebend dafür ist die Zubereitung. Bei richtiger Herstellung, welche die Werte weitgehend erhält, sättigt die Nahrung mehr und hält auch länger vor. Eines aber ist notwendig, daß die Mahlzeiten regelmäßig eingenommen werden, denn wer seltener ißt, wird mit der Regelmäßigkeit Appetit zum Essen bekommen. Eine Hauptmahlzeit jedoch ist unerläßlich. Diese sollte eigentlich nicht in die Hauptarbeitszeit gelegt werden, sondern an den Schluß derselben. Auch Abends legt man sie mindestens 2 Stunden vor das Schlafengehen. Die Eßlust wird bedeutend durch Frohsinn erhöht, auch die Absonderung der Verdauungssäfte. Während Sorge, Ärger oder Niedergeschlagenheit das Gegenteil hervorrufen. Darum sind bei Tisch möglichst alle Unannehmlichkeiten fern zu halten und eine fröhliche Stimmung zu wecken.

Zu heiße Speisen aber auch zu kalte schaden den Zähnen und dem Verdauungskanal. Sie rufen Stockung der Magen- und Darmarbeit hervor. Zu heiße Speisen begünstigen die Bildung von Magengeschwüren. Am bekömmlichsten sind lauwarme bis kalte Speisen und Getränke. Auch erleichtert gutes Kauen und Einspeicheln der Nahrung die Verdauungsarbeit. Damit die Zähne nicht zu kurz kommen, muß immer reichlich Rohkost zugegeben werden. Trinken während des Essens ist oft eine schlechte Angewohnheit und eine Folge von zu stark gewürzten Speisen. Die Flüssigkeit verdünnt nur, schwächt den Magensaft und verleitet zu mangelhafter Kautätigkeit. Daher sollten auch heute statt der Suppe vor der Mahlzeit rohes Obst oder eine Rohkostplatte gereicht werden. Etwas Bewegung nach dem Essen ist sehr gut und besonders denjenigen, die eine schlechte Magentätigkeit haben.

---

— **Sängerehrung.** Anläßlich eines Beisammenseins des Männergesang-Vereins „Germania" in seinem Vereinslokal wurden verschiedene aktive Mitglieder des Vereins geehrt. Es waren dies: für 35jährige Mitgliedschaft August Scherer, für 30jährige Mitgliedschaft Otto Kreiberg und Ludwig Reppert, für 15jährige Mitgliedschaft Alois Erb, Wilhelm Krahe, Fritz Schauß, für 10jährige Mitgliedschaft Michel Glück, Alfred Grammel und Paul Grammel. Der 1. Vorsitzende Josef Schmitt dankte den Jubilaren und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das deutsche Lied auch während des Krieges im MGV. „Germania" genau so gepflegt wird wie früher.

— **Entscheidungen des Arbeitsgerichtes.** Ein Angestellter einer Behörde hatte Anfang August v. J. seine Stellung gekündigt. Der Austritt wurde ihm aber verweigert, da in der Zwischenzeit die Kriegsbestimmungen (Kündigungsbeschränkungen) in Kraft getreten waren. Der Angestellte konnte eine bereits angenommene Stellung nicht annehmen, weil ihm die Arbeitspapiere nicht ausgeliefert wurden. Das Arbeitsgericht stellte die Rechtmäßigkeit der Kündigung fest, denn sie bedurfte keiner vorherigen Zustimmung des Arbeitsamts, da sie vor Inkrafttreten der Kündigungsbeschränkungen ausgesprochen wurde. — Ein Angestellter wurde Ende v. J. fristlos entlassen. Er war aber damit nicht einverstanden und stellte seine Arbeitskraft weiterhin zur Verfügung. Er sollte sich an einer Schlägerei nach einer Betriebsveranstaltung beteiligt haben. Die Zeugenvernehmungen vor dem Arbeitsgericht, woselbst der Angestellte auf Wiedereinstellung klagte, ergaben, daß er sich nur zu dem Zweck in die Schlägerei eingeschaltet habe, um den Hauptangreifer festzuhalten und ihn am weiteren Zuschlagen zu hindern. Trotz dieser Feststellungen lehnte der Betriebsführer die Weiterbeschäftigung ab. Das Gericht folgte den Ausführungen der DAF., die als Vertreter des Klägers, dessen Rechte geltend machte, und verurteilte den Betriebsführer zur Zahlung des Gehalts für eine ordnungsmäßige Kündigungsfrist.

— **Unfallchronik.** Beim Hantieren in der Hauswirtschaft riß sich eine ältere Frau in einem Hause der Bleichstraße den rechten Handballen an einer Maschine auf und zog sich dabei stark blutende Wunden zu. — In einem Hause der Hindenburgallee fiel ein junges Mädchen beim Aufhängen eines Bildes von einer Leiter und erlitt einen Fußknöchelbruch. — In der Sonnenberger Straße stürzten zwei Kinder beim Ausweichen vor einem Fahrzeug mit ihrem Schlitten und zogen sich erhebliche Quetschungen zu. — Im Zerotal rutschte ein Mann so unglücklich auf dem glatten Fahrdamm aus, daß er innere Verletzungen davontrug. Alle Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Die Feuerlöschpolizei** wurde am Montagabend nach der Frankenstraße gerufen, wo in einem Hause ein Kellerbrand entstanden war. Die Wehr löschte alsbald das brennende Heizmaterial ab.

— **Regierungspersonalien.** Zu Regierungsinspektoren wurden ernannt die auf Probe beschäftigten Regierungsinspektoren Brandstetter, Siegfried und Menzel. An die Regierung in Wiesbaden versetzt wurden Regierungsdirektor Groß von der Regierung in Trier und Regierungsrat Dr. Heidegger von der Regierung in Köln.

— **Hohes Alter.** Am Mittwoch begeht Herr Emil Kleber, Adolfsalle 40, seinen 70. Geburtstag. Er ist Inhaber eines alten Wiesbadener Droschkenfuhrgeschäftes und seine Brautkutsche mit dem Schimmelgespann hat viele Wiesbadener Paare in den Hafen der Ehe geleitet.

## Gleich groß

**Doch nur die Hälfte wert**

Da liegt es vor mir, das runde Geldstück, das einen schimmernden Glanz gegenüber den anderen, abgegriffenen Markstücken verbreitet. Neu herausgegeben. Es soll erst seine Rundreise beginnen und in einigen Monaten wird es genau so die Zeichen der lebhafteren Wanderung von Hand zu Hand aufweisen wie die anderen „Roller". Aber Mark ist Mark! Halt! Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Das schöne neue ist kein Markstück, wenn es auch die gleiche Größe hat. Es ist aber nur die Hälfte wert. Daran müssen wir denken, wenn wir es ausgeben, vor allem aber auch einnehmen. Während der Verdunkelung tuen wir gut daran, uns die Geldstücke genau anzusehen, um nicht zu Schaden zu kommen. Wir werden uns ja bald auch an den markstückgroßen „Fünfziger" gewöhnt haben. Alles neue braucht seine Zeit. Mancher hat über das neue Geldstück zwar geschimpft, aber einen Sack voll davon würde darum doch nicht ablehnen. Neben den neuen Fünfzigpfennigstücken aus Aluminium bleiben vorerst auch die kleineren Fünfzigpfennigstücke aus Nickel in Umlauf. Ihre Einziehung ist erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Wer die neuen Geldstücke noch nicht gesehen hat, der lasse sie sich in einem Geschäft einmal zeigen, damit er Bescheid weiß, wenn er einen neuen „Fünfziger" in die Hand bekommt.

D.

**Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar!** Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanzüge weniger schmutzig macht als sonst, nein — nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerkerfrauen tun, ihr. • Was sie leistet, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

— **Methoden englischer Kolonialpolitik** kommen in dem Vortrag zur Sprache, den Gauredner Pg. Jung unter dem Thema „England ohne Maske" in der Volksbildungsstätte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Donnerstag halten wird. Zweck des Vortrages ist, den Hörern eindringlich vor Augen zu führen, was Deutschland vom Emigland zu erwarten hat, wenn es die Gefahr nicht erkennt und sich nicht zu einmütiger Abwehr zusammenschließt.

## Großer Einsatz der TN. an der Westfront

**Hunderte von Männern aus dem Gau arbeiten für die Landesverteidigung weit vorn im Kampfabschnitt**

Neben den Aufgaben, die der Technischen Nothilfe in der Kriegszeit als technische Hilfspolizei zufallen, führt sie vor allem technische Arbeit für die Wehrmacht aus. Eingeteilt in Bau- und Betriebskommandos besteht eine große Anzahl Männer der TN. unter denen sich auch Hunderte aus dem Gau Hessen-Nassau befinden, einen harten und aufopferungsvollen Dienst für Führer und Volk in diesem Kampfabschnitt. Wir haben die Männer der TN. einmal an ihren Arbeitsstätten aufgesucht, um einen Einblick in ihr Aufgabengebiet zu gewinnen. Dabei mußten wir in manchen Gegenden bis weit ins Niemandsland vordringen. Ihre Tätigkeit ist also nicht ohne Gefahr und wird nicht allein im Schutze des Westwalls geleistet. Unter Einsatz ihres Lebens erfüllen sie immer still und treudig dort ihre Pflicht, wo es die Notwendigkeit erfordert.

Die Fahrt geht durch einen weit ins hügelige Land hinein reichenden Laubwald. Von weitem schon ist zu hören, daß hier tüchtig gearbeitet wird. Hammerschläge hallen wider und der pfeifende Ton der Sägen dringt durch die Bäume. Es ist die erste Einsatzstelle der TN. im Frontabschnitt. Hier im Schutze des Waldes bauen die Männer Pferdeställe. Die ersten behelfsmäßigen Unterkünfte für die Pferde sind für die kalte Jahreszeit völlig unzureichend, so daß zum Schutze der Tiere feste Ställe errichtet werden.

Der Haupteinsatz der TN. erfolgt in den geräumten Gebieten und vorn in den vordersten Kampflinien unserer Wehrmacht. Die Betriebstrupps sichern die Wasser- und Elektrizitätsversorgung der vorderen Bunker wie überhaupt der Wehrmacht. Hervorragende Leistungen vollbringen oft die Rothelfer. In einem Dorf zum Beispiel, das bis vor wenigen Wochen noch von den Franzosen belegt war, stand ein Wasserwerk, von dem unsere vordersten Truppen mit Wasser versorgt wurden. Der Pollu hatte sich auch darin festgesetzt, nicht ohne die notwendigen Zerstörungen anzurichten. Als unsere Soldaten die Franzosen aus dem Dorf hinausgeworfen hatten, rückten sofort die Männer der TN. nach und brachten das Wasserwerk in kurzer Zeit wieder in Betrieb. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist die Instandhaltung der stillgelegten Gruben im Saargebiet. Hier sorgen die Männer dafür, daß die Wasser-Pumpmaschinen laufen, damit die Schächte nicht ersaufen. Wenn einmal der Bergmann wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehrt, kann er sofort seine Arbeit aufnehmen.

Während die Betriebstrupps mehr in der Stille arbeiten, sind die Männer der Bautrupps überall zu sehen. Mitten zwischen den undeutbaren Bunkern, zwischen Geschützstellungen und MG.-Nestern schaffen sie. Bis im Bereich der vordersten Stellungen treiben sie Sanitätsstollen in die Berge oder legen Verbandsplätze unterirdisch im flachen Gelände an. So wird u. a. ein früherer Stellen in einen Sanitätsraum mit Querverbindungen umgewandelt, der allen modernen Anforderungen entspricht. Mehrere Ein- und Ausgänge sichern einen ungestörten Betrieb bei feindlichen Einwirkungen. In wieder in Gang gesetzten Sägewerken, die oft im Vorfeld liegen, schneiden sie selbst die Stämme zu, die zum Verbau gebraucht werden. Für den Abtransport von Verwundeten in den Feuerlinien legt die TN. Sanitätswege im Walde an. Stollensprengungen für Unterkünfte und Sprengungen von Hindernissen zur Freilegung der Schußfelder für Bunker gehören auch zu ihren Aufgaben.

Bei dieser Arbeit sind die Männer oft der feindlichen Beschießung ausgesetzt. An einer Stelle, wo der Bau eines Stollens gerade begonnen hatte, erhielt der Bautrupp in kurzen Abständen vier Salven schwerer Artillerie. Nur dem Umstand, daß die Granaten rund 50 Meter von der Baustelle einschlugen, ist es zu verdanken, daß niemand verletzt wurde.

Zahlreiche Kommandos der TN. sind zu Brückenbauten eingesetzt. Wo es die militärische Lage erfordert, werden in kürzester Zeit leichte bis schwerste Behelfsbrücken errichtet. Schwer hatten hierbei die Männer mit Hochwasser zu kämpfen. Ihren Erfindergeist setzen die Rothelfer dann, die Bauten in der festgelegten Frist fertigzustellen. Die Brückenbaukommandos machen alle Arbeiten selbst. Sie verfügen meist sogar über eigene Schlosser- und Drehereiwerkstätten. Eine Riesenarbeit ist das Herauschaffen des Materials. Das Holz muß kilometerweit aus dem Wald geholt werden. Die Stämme werden dann verarbeitet, bis sie unter den Schlägen des Rammbärs tief in das Flußbett eingetrieben werden.

Im Niemandsland werden die Dörfer durch Gefechte und Artillerieeinsatz manchmal erheblich beschädigt. Diese Schäden werden nach Möglichkeit von den Männern der TN. sofort beseitigt, um die Häuser und Anwesenwirtschaften vor dem Zerfall durch die Unbilden des Wetters zu retten. Kleinere Schäden auf den Dächern werden mit Ziegeln ausgebessert, während größere Schäden mit Dachpappe behoben werden. Die Fenster werden mit Holz versehalt. Außerdem werden in den geräumten Gebieten Vorkehrungen dafür getroffen, daß die Wasserleitungen nicht zufrieren.

Nicht unerwähnt dürfen die großen Leistungen bleiben, die die TN. während der Räumung der westlichen Gebiete vollbrachte. Sie half beim Abtransport der Rückgeführten und stellte Millionenwerte von Vieh, Lebensmitteln, Industrieerzeugnissen, Maschinen und Geräten aus den Betrieben u. a. m. sicher. Auch hier zeigte sich der restlose Einsatz der Rothelfer.

So erfüllt Mann für Mann der TN. der Landesgruppe mit Freude und unermüdlicher Einsatzbereitschaft seine Pflicht, die ihm zur Verteidigung seines Vaterlandes auferlegt wird. In ihren Reihen herrscht nur der eine Wille, dem Reich auf ihrem Platz mit zum Siege zu helfen. In engster und vorbildlichster Kameradschaft arbeitet neben dem alten Rothelfer, der bereits vier lange Jahre für sein Vaterland kämpfte, der junge, der den gleichen Geist in sich trägt, der einst die Frontkämpfer in die Reihen der TN. führte. Sie alle stehen für Großdeutschland und seinen Führer bereit getreu ihrem alten Wahlspruch: „Der Not zum Trutz, dem Volk zu Nutz."

Erich Dunkel.

## Wiesbadener Vororte

**W.-Biebrich:** Aus noch unbekannter Ursache geriet in dem Keller eines Hauses in der Nähe vom Westbahnhof Stroh in Brand. Die Flammen wurden von der Biebricher Bereitschaftswache mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

**W.-Dotzheim:** Die Ortsgruppe Dotzheim der NSDAP. in Verbindung mit der NSV. hat sich entschlossen, demnächst auch in unserem Stadtteil ein Wunschkonzert zugunsten des Kriegswinterhilfswerks zu veranstalten. Namhafte Künstler haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt und der bekannte Musikzug der NSKK. wird konzertieren. — In der Nähe des Distrikts „Kohlbed" fiel eine Frau auf der glatten Straße so unglücklich, daß sie einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt und sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**W.-Erbenheim:** Die GV. des MGV. Sängervereinigung 1861 erfreute sich eines starken Besuches. Nach der feierlichen Totenehrung wurden die letzten Protokolle genehmigt. Dann erstattete Vereinsführer Kast einen erschöpfenden Jahresbericht. Das Jahr 1939 war für die Entwicklung des Vereins und sein Wirken von besonderer Bedeutung. Zu Beginn des Jahres hatte ein stark verjüngter Vorstand die Leitung übernommen. Gleichzeitig war Musikdirektor Baum, Frankfurt a. M., als Dirigent verpflichtet worden. Das eifrige Wirken der neuen Organe wurde bald auf allen Gebieten spürbar. Fünfundsechzig Chöre konnten im Laufe des Jahres teils neu einstudiert, teils wiederholt werden. Fünfundzwanzig meist jüngere Mitglieder konnten neu geworben werden. Zahlreiche Sangesbrüder unterstützten den Verein durch Stiftung von Chören und Geldbeträgen, so daß sich die Bilanz des Kassierers Karl Hafer über Erwarten günstig gestaltete. Die von Heinrich Frey beantragte Entlastung wurde einstimmig genehmigt. Nach dem Bericht des Mitgliedwartes August Reinemer zählte der Verein am Jahresschluß 314 Mitglieder. Mit Kriegsausbruch wurden die wöchentlichen Proben eingestellt, aber bereits Mitte Oktober trat der Chor wieder in Tätigkeit. Anfang Dezember stellte er sich zum Singen in Lazaretten usw. zur Verfügung. Karl Kast wurde auf weitere drei Jahre einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Er berief neu in den Vorstand Wilhelm Schmidt, Wilhelm Stäger und als Presse- und Propagandawart Heinrich Weiß.

## Aus Gau und Provinz

— **Eltville.** 16. Jan. Am Montag feierte Frau Maria Racky, geb. Wendel, in Eltville ihren 90. Geburtstag. Ihre Nachkommenschaft besteht bis jetzt auch acht Kindern, 27 Enkeln und 41 Urenkeln.

— **Rüdesheim i. Rhg.,** 16. Jan. Bei dem Standesamt Rüdesheim (umfassend die Gemeinden Rüdesheim, Ortsteil Eibingen und Aulhausen) wurden im Jahre 1939 folgende Beurkunden vorgenommen: Geburten zusammen 99 (45 männliche, 54 weibliche); Eheschließungen zusammen 79 (hiervon 15 Kriegstrauungen); Sterbefälle zusammen 83 (39 männliche, 44 weibliche).

— **Nierstein a. Rh.,** 16. Jan. Als auf einem hier vor Anker liegenden holländischen Schiff morgens zwei Matrosen nicht zum Dienst erschienen, suchte der Schiffsführer den Mannschaftsraum auf und fand die beiden Leute, einen 25jährigen und einen 19jährigen Matrosen, durch Kohlenoxydgas vergiftet vor. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dem jüngeren Erfolg; der ältere Matrose war bereits tot.

---

**Milzbrand in Holland.** Die holländische Regierung hat im Zusammenhang mit dem Auftreten von Milzbrand 3000 Tonnen Viehfutter, das durch Milzbranderreger verseucht ist, beschlagnahmen lassen. Es wird angenommen, daß diese Futtermengen vernichtet werden müssen.